

Pranumeration:
mit täglicher Postversendung
Morgen- u. Abendblatt
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.
80 kr.; mit separater Versendung
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.
mehr. — Für Budapest ins Haus
gesandt: ganzjährig 18 fl., halb-
jährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., ein-
monatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
Zweiadlergasse 14.

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

(Einzeln Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Man pranumerirt
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter für Buda-
pest im Expeditionsbureau des
„Ungarischer Lloyd“
Zweiadlergasse Nr. 14,
wo auch die Inserate aufgenom-
men werden. — In Wien über-
nehmen Inserate: die Agenten-
schaft des „Ungarischer Lloyd“
Sigm. Pollak, II. Rothenturm-
gasse 10.; Haasenstein & Vogler,
Rudolf Mosse, A. Oppelk; — im
Auslande Nathaniel's Annoncen-
Bureau in London, G. L. Daube
& Co. in Frankfurt a/M., Rudolf
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Nürnberg, Bremen; Haasen-
stein & Vogler in Hannover, Ber-
lin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel,
Zürich; Hatas-Lafitte-Bullier
& Co. in Paris.

Nr. 169.

Budapest, Sonntag, 26. Juli

1874.

Mit dem 1. August beginnt ein neues Abonnement auf das politisch-kommerzielle, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Tageblatt

„Ungarischer Lloyd“.

Die Pranumerationsbedingungen sind:
Ganzj. mit 1m. Postv. fl. 20. — ganzj. für Budapest fl. 18. —
halbj. „ „ „ 10. — halb „ „ „ 9. —
viertelj. „ „ „ 5. — viertelj. „ „ „ 4.50 —
monatl. „ „ „ 1.80 — monatlich „ „ „ 1.60
Für den „Ungarischen Lloyd“ sammt Kunst- und Mode-
Beilage „Victoria“:

Ganzj. mit 1m. Postv. fl. 24. — ganzj. für Budapest fl. 22. —
halbj. „ „ „ 12. — halb „ „ „ 11. —
viertelj. „ „ „ 6. — viertelj. „ „ „ 5.50

Mit separater Postversendung des Abendblattes vierteljährlich 1 fl. mehr.

Wir erlauben uns hiermit den Abonnenten, deren Pranumeration mit Ende Juli abläuft, ihr Abonnement zu verlängern zu wollen und empfehlen hierzu die Begünstigung von Postanweisungen. Die genaue Adresse kann auf die Postanweisung geschrieben oder es kann dieser auch eine Adresschleife angeklebt werden.

Die Administration des „Ungarischen Lloyd“
Budapest, Zweiadlergasse Nr. 14.

Der Parteihader und die Regelung unserer Finanzen.

B u d a p e s t, 25. Juli.

Unser Parteileben hat wieder eine unerfreuliche Wendung genommen. Die Hoffnung, daß wenigstens die zwei großen Parteien des Abgeordnetenhauses sich ausöhnen werden, ist wieder in unabsehbare Ferne gerückt. Das Prinzip der sterilen Negation hat in den Reihen der Opposition neuerdings an Kraft gewonnen. Die ehemalige Centrapartei, welche wenigstens dem Namen nach die Idee der successiven Annäherung repräsentierte, wurde zuerst von der neuen Strömung weggerissen. Die Herren fühlten sich genirt in der Stellung, welche sie dem Finanzminister gegenüber eingenommen und suchten die Gelegenheit, um sich auf das oppositionelle Terrain zurückzuziehen zu suchen.

Dieser Verlust wäre übrigens noch zu verschmerzen. Die Mittelpartei war numerisch und theilweise auch intellektuell zu unbedeutend, als daß ihre Unterstützung für den Herrn Finanzminister eine Quelle der Kraft hätte sein können. Bedenklicher ist die Haltung des linken Centrums, namentlich des Führers desselben. Herr v. Tisza hat bisher die Regierung im Allgemeinen zwar schonungslos angegriffen, aber er hatte wenigstens für die Person des Finanzministers gewisse Rücksichten beobachtet. Hat er doch gelegentlich einmal öffentlich erklärt, er bege-

herrn Ghyczy gegenüber Vertrauen. Wir haben zwar diese Art der Vertrauensäußerung niemals besonders hoch taxirt, auch entsprach es niemals unserem Geschmacke, gegenüber einzelnen Mitgliedern eines Kabinetts loyal zu sein, das ganze Kabinet aber zu verfolgen. Allein, jene rücksichtsvolle Vohalität der Linken gegenüber ihrem einflussreichen Führer, deren Anzeichen wir beobachteten und in der Zukunft noch mehr zu beobachten hofften, hatte in unserer Augen einen konkreten Werth. Wir waren nämlich der Ansicht, daß dieselbe der raschen Erledigung der zu erwartenden finanziellen Vorlage zu Gute kommen werde. Ein solche Aussicht müßte beruhigend wirken und unsere Hoffnungen in Bezug auf die schließliche Regelung der Finanzen des Landes erhöhen.

Diese Ansicht ist nun geschwunden. Die verächtliche Stimmung der Linken ist dahin, die Erbitterung ist größer als je zuvor. Die Linke ist rücksichtslos gegenüber dem Ministerium im Ganzen, am rücksichtslosesten gegen den Finanzminister. Die Spitze der getriggen Rede Tisza's war direkt gegen die Person des Finanzministers gerichtet. Tisza hat die persönliche Bezaulichkeit Ghyczy's in Frage gestellt, hat diesen als den zukünftigen Hauptfortsch des Landes bezeichnet. Das ist nicht die Art, wie man einen ehemaligen Freund, einen langjährigen Kollegen behandelt. Wäre Herr v. Tisza ein Reuling auf dem Gebiete der parlamentarischen Debatten, so wären wir geneigt, anzunehmen, die gegen Ghyczy geschleuderten verdächtigen Ausfertigungen seien ihm in der Hitze der Debatte entschlüpft. Eine solche Annahme ist jedoch, wo es sich um Ausfertigungen eines hervorragenden parlamentarischen Kampfen handelt, durchaus nicht berechtigt. Jedermann muß annehmen, daß der Angriff wohlüberlegt und mit vollem Bewußtsein von seiner Tragweite gegen Ghyczy gerichtet wurde.

Nur die Herbstsession ist somit die Aussicht vorhanden, daß die Finanzvorlagen von der Linken ähnlich aufgenommen werden, wie jetzt das Wahlgesetz. Die Linke hat ohnehin ein gewisses Maß für das Nichtstun, — wie es die letzten Tage erwiesen haben Sie wird also wahrscheinlich gegen die einzuführenden neuen Steuern aus allen Kräften ankämpfen.

Es wäre zu wünschen, daß sich die Regierung diesbezüglich keinen Illusionen hingabe. Die Taktik, deren Voraussetzung die Vohalität der Linken ist, hat sich wiederholt als unrichtig erwiesen. Die Regierung und die Deputirte möge der eigenen Kraft vertrauen. Die jüngsten Abstimmungen haben es gezeigt, daß diese Kraft noch immer eine bedeutende, und daß die Deputirte gütlicherweise nicht darauf angewiesen ist, außer ihren eigenen Reihen Excitationenpunkte zu suchen und bei der Opposition um Unterstützung zu bitten. Die Haltung des linken Centrums ist jetzt die Taktik der Desperation; sie führt, daß sie zwischen der Regierungspartei und den Radikalen wie zwischen zwei Mühlsteinen zerrieben wer-

den wird. Die Voraussicht ihres nahenden Endes erklärt ihre sonst unerklärliche Gereiztheit. Die Regierung und ihre Partei mögen unverdrossen arbeiten und für die Rekonstruktion des Landes sorgen. Was die Linke anbelangt, — diese wird schon selbst dafür Sorge tragen, sich in den Augen der ersten Potestaten immer mehr zu Grunde zu richten.

Die ärarischen Lieferungen und das Konsortium Skene.

B u d a p e s t, 25. Juli.

Außer den bei den Lieferungsverträgen des Stenesischen Konsortiums mehr oder weniger direkt Beteiligten gibt es im ganzen Bereiche der österreichisch-ungarischen Monarchie gewiß nur sehr wenige Personen, welche die Verhandlungen mit der Gesellschaft für Heeresausrüstung, welche sich auf den Abschluß eines neuen Lieferungsvertrages beziehen, abgebrochen, nicht mit Befriedigung begrüßt hatten.

Die Verurtheilung, welche das bisherige System der Vergabung der Armeelieferungen erfahren hat, ist fast so alt, wie dieses System selbst. Den Anstoß dazu lieferte in vielen Fällen allerdings eine Konkurrenz, welche durch die ausschließliche und einseitige Begünstigung eines einzelnen Konkurrenten in ihren Interessen geschädigt wurde, aber die von dieser Seite gegebene Beleuchtung der großen Mängel und selbst der Gefahren des bisherigen Systems war doch eine so grelle, daß selbst die große Popularität, deren sich der frühere Kriegsminister in parlamentarischen Reden erfreute, unzureichend war, die Delegationen in ihren Ansichten wankend zu machen. Die Vertretungskörper beider Theile der Monarchie sprachen sich wiederholt und nachdrücklich für die Lösung der bestehenden Lieferungsverträge aus, indem sie den Uebergang zu einem System anempfahlen, welches unter Festhaltung des Grundgesetzes, die Durchführung des Armeebedarfes im Wege der Großindustrie zu effectuiren, doch die Konkurrenz ermöglichte und alle einseitige Begünstigung eines einzelnen Lieferanten ausschloß.

Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die öffentliche Meinung, namentlich auch in Ungarn, die Ernennung des neuen gemeinsamen Kriegsministers nicht eben mit Freude begrüßt hat. Zwar wurde der parlamentarischen Form schließlich Genüge geleistet, aber ein Rest von Mißtrauen blieb doch gegen die Person des neuen Ministers fortbestehen. Wir können nun nicht gerade sagen, daß dieses Mißtrauen mit einem Schlage in sein Gegentheil umgewandelt worden ist, aber das Vertrauen wir uns zu behaupten, daß der von dem neuen Kriegsminister eingeschlagene Weg, um dieses Ziel zu erreichen, der richtige ist und daß man fortan mit viel größerer Objektivität als bisher dessen Unterhandlungen würdigen wird.

Paris und die Pariser.

A u f d e r M o r g u e.

— Juli 1874.

Vor einigen Jahren noch bemerkte man auf der Palastinsel ein massives einstöckiges Gebäude mit niedrigem Dache und schmutzig grauem Mauerwerk, das gleich einer Riesenschildkröte neben dem Pont Saint Michel am Ufer der Seine lagerte, — es war die alte Pariser Morgue, das Haus, in welchem lange Jahre hindurch Leichname von Personen ausgestellt wurden, die auf ungewöhnliche Art ums Leben gekommen waren, und deren Familie nicht hatte ermittelt werden können. Der Aachenraum, den das Gebäude einnahm, mochte kaum etliche hundert Quadratfuß betragen, und doch — über welche Schaubühne am Boulevard waren Dramen gegangen so erschütternd und entsetzlich, so schaurig und ergreifend, wie die Auftritte, die im Laufe der Zeit in diesen Mauern sich ereignet hatten? Eine ganze Reihe volkshämischer Gestalten, die von Schriftstellern vielfach zu Romanen benutzt worden, führte der Tod an diese Stätte. Indes selbst berühmte und bekannte Persönlichkeiten wurden dort im Tode gebettet: ich erinnere nur an den Dichter Gerard de Nerval, den Freund und Uebersetzer Heine's. Nunmehr entdeckt man von dem unbemittelten Hause keine Spur mehr. Und erkundigen wir uns als Fremdling bei dem Decoiteur, der am Ende der Brücke unsere Stiefelchen mit neuem Glanze versehen, nach der Morgue, so ertheilt er uns den Bescheid: „Monsieur, elle a été transférée à la pointe orientale de la cite.“ (Sie ist nach dem Ostende der Cité verlegt worden, mein Herr.)

Wir wandeln, der Weisung folgend, auf dem Quai in östlicher Richtung weiter. Zu unserer Linken ragt eine mächtige Kaserne just an der Stätte, die durch hunderte von Jahren ein Tummelplatz echt parisischen Volkens

gewesen. Vor uns, in einiger Entfernung, steht das altersgraue Hotel Dieu; dahinter ragen die Thürme von Notre-Dame. Rechts in der Tiefe strömt die grünlich zu uns herausschimmernde Fluth. Das ist die Seine, die Hauptlieferantin der Morgue. Aus ihrem Wasserbette wanderten in einem Zeitraum von dreißig Jahren nahezu 5000 Leichen auf die Marmorbetten des Todtenhauses.

Nach den Jahrbüchern der Morgue verhält sich hierseits die Zahl der durch Selbstmord Umgekommenen zu der der zufällig Verunglückten, wie 3 : 1, zu der der Ermordeten*) wie 27 : 1, zu der eines plötzlichen Todes (Hofstoben) wie 5 : 1. Nach dem Wasser kommt der Strick, auf die Ertrunkenen folgen die hangend aus dem Leben Geschiedenen. Im April kommen die meisten Selbstmordfälle vor. Weniger beträchtlich, wenn auch an und für sich bedeutend genug, ist die Zahl der Gestürzten und Ueberfahrenen. Das geringste Contingent liefert in die Morgue Vergiftung. Es werden im Durchschnitt jährlich 50—60 Leichen von neugeborenen Kindern und ebensoviele Fötus eingeliefert. Auch gesunde menschliche Gliedmaßen werden in der Morgue untergebracht, durchschnittlich etwa 70 des Jahres. Die Zahl der in die Morgue geschafften männlichen Leichname ist acht- bis neunmal beträchtlicher als die der weiblichen.

Schon zu Heinrich's IV. Zeiten war in Bädern von der Morgue die Rede. Um Jahr 1604 wurden die Leichen Unbekannter in den unteren Räumlichkeiten des Grand Chatelet ausgelegt. Das älteste noch vorhandene amtliche Schriftstück über die Morgue ist ein Erlaß Lud-

*) Die Zahl der Mord- und Selbstmordfälle hat seit der Niederwerfung des Kommuneraufstandes in beunruhigender Weise zugenommen.

wig's XIV. vom 5. September 1712, worin dieser Monarch den Hausbesitzern, Wirthsheluten, Schifferrn, Mältern, Wirthen etc. die Weisung ertheilt, jedesmal, wenn irgendwo eine Leiche gefunden werde, unverzüglich die Polizeikommissare im Stadtheil davon in Kenntniß zu setzen. Dem Polizeikommissar lag es ob, den Leichnam von Wundärzten untersuchen zu lassen, denselben ein Siegel auf die Stirn zu drücken und ihn nach der Morgue zu schicken. Die Chroniken aus jener Zeit erzählen mit Bezug auf das Contingent der ausgelegten Leichen manchen schauerlichen Zug. Nicht selten hatten Mord und Todtschlag dabei die Hand im Spiele.

Erzählenswerth ist ein komischer Zwischenfall, der sich im Jahre 1767 ereignete. Eines schönen Morgens bemerkten Mauthbeamte an Bord eines von Havre gekommenen Schiffes eine von einem Passagier dagelassene lange Kiste, die Steuerbares enthalten konnte, brechen dieselbe auf und erblicken — o, Entsetzen! — den särechtlich zugerichteten Leichnam eines Erdrosselten oder Vergifteten, so meinen sie wenigstens. Auf der Stelle wird zum Viertelkommissar geschickt. Dieser kommt, leitet eine Untersuchung ein, läßt das in Erfahrung Gebrachte zu Protokoll nehmen und schickt den Leichnam — auf die Morgue. Was stellt sich heraus? Daß die Leiche ganz einfach eine Mumie, die der Reisende, ein Alterthumsforscher, von Egypten mitgebracht hatte. Denke man sich die Ergözung der Pariser! Auf den Polizeikommissar, der so gutmüthig gewesen, eine Mumie für den Leichnam eines Ermordeten zu halten, wurden Spottlieder gemacht. Ein Bahndienststeller benutzte den Stoff zu einem Bauderville, das im Nicolettheater vierzigmal zur Auf-führung kam. Kurz, es war durch lange Zeit des Lachens und Spottens kein Ende.

Im Jahre 1604 ward die Morgue an den Marché-Neuf verlegt und durch sechzig Jahre blieb sie dort un-

Die materiellen Interessen sind in unseren Tagen ein zu gewichtiger Faktor, um nicht den Anspruch auf volle Berücksichtigung erheben zu können. Was die Vertreter Ungarns bisher fruchtlos erstrebt, die Vertheiligung an den ararischen Lieferungen nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit, das wird nunmehr vertragsmäßig sichergestellt und steht zu hoffen, daß die eingeleiteten Verhandlungen recht bald zu dem erwünschten Ziele führen werden.

Es wurde wiederholt dargethan, daß eine gewisse Decentralisation der Lieferungen die Lieferungsfähigkeit nicht nur nicht beeinträchtigt, sondern im Gegentheil die Garantien, welche die oberste Heeresleitung mit Recht fordern muß, im Interesse der Schlagfertigkeit der gemeinsamen Armee nur vergrößert. Freiherr v. Kubin hat dies nie zugestanden, so schlagend auch die Beweise waren, welche von gegnerischer Seite geliefert wurden. Indem der neue Kriegsminister sich die Beweisführung der Opposition aneignet, liefert er einen handgreiflichen Beleg dafür, daß er derartigen mit genügenden Gründen unterstützten Darlegungen überhaupt zugänglich ist. Es ist ein nachträglicher Sieg der parlamentarischen Taktik, den wir hier zu registriren haben und der die Aussicht auf ein ferneres geistliches Zusammenwirken mit den Vertretungsgörnern beider Theile der Monarchie eröffnet. Darin liegt, wie wir glauben, der Schwerpunkt der Entscheidungen des neuen Kriegsministers und wir nehmen, wie wir dies auch gleich nach der Veröffentlichung des Communiqués in der „Wiener Zeitung“ thaten, mit Vergnügen Veranlassung, dies ausdrücklich hervorzuheben.

Budapest, 25. Juli. (In Angelegenheit der Kongresswahl) ist heute die a. b. Entscheidung Sr. Majestät herabgelangt. Wahrscheinlich hält der Kongress Mittwoch oder Donnerstag eine Sitzung, in welcher das kön. Handschreiben verlesen werden wird.

Die „K. C.“ erfährt folgendes: Das Resultat der Patriarchenwahl im serbischen Kirchenkongresse ist in einem Dienstag Nachmittag abgehaltenen Ministerrath verhandelt und in demselben die Sr. Majestät diesbezüglich gemachte Vorlage vereinbart worden. Mittwoch wurde dieselbe nach Triest expedirt. Die a. b. Entscheidung Sr. Majestät dürfte Dienstag oder Mittwoch in Karlowitz anlangen.

Die königliche Entscheidung wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Reorganisation des Gewählten und die Aufforderung zu einer sofortigen Neuwahl mit Ausschließung des Rezipienten enthalten. Möglich, daß die Neuwahl noch in der nämlichen Sitzung, in welcher das königliche Reskript zur Verlesung kommt, wahrscheinlich Donnerstag, vorgenommen wird und nachdem der „Bogen“ des Bischofs Stojkovic, der seit einer Woche in Galatin weilte, ausgeschlossen ist, im Sinne der Instruktion des k. Kommissärs in der Wahlprüfung am 16. Juli aber nur ein in den Ländern der ungarischen Krone domicilirender, konsekrierter gr. oriental. Diözesanbischof gewählt werden darf, werden nur die „Bögen“ der Bischöfe Miksaor Grunic und Kengyelacz aufgelegt werden können. Wie sich dann die Majorität des Kongresses verhalten werde, kann heute Niemand bestimmen. So verschiedene Gerüchte aber auch aufstachen, so glauben wir doch annehmen zu können, daß nicht viele Kongressmitglieder ihre Mandate niederlegen werden. Einige absolut Unzufriedene werden zwar abtreten, aber auch nicht in corpore. Die im Kongresse bleibenden Deputirten werden dann entweder ohne Ausnahme wählen oder ein Theil, in der Wahlprüfung bleibend, sich der Abstimmung enthalten. Sollten die Mitglieder der Majorität aber dennoch alle ihre Mandate niederlegen (wie stimmt dies mit der obigen Annahme? D. Red. des „Ung. V.“), so sind wir überzeugt, daß die Krone gewiß nicht säumen wird, diese Unzufriedenheit mit der sofortigen Auflösung des Kongresses zu beantworten und kraft des Ernennungsrechtes der Krone den Patriarchen zu ernennen (?).

Budapest, 25. Juli. (Der Ministerrath) der, wie wir im Abendblatte nach der „Ref.“ meldeten, wichtige Finanzfragen verhandelt haben soll, hat, wie nun „Naplo“ meldet, Donnerstag stattgefunden und hat Finanzminister Pauer in demselben die Hauptprinzipien des von Csemeghu ausgearbeiteten Straßobex dargelegt. Der Ministerrath billigte

dieselben und wird der Entwurf demnächst Sr. Majestät unterbreitet und hoffentlich auch noch in dieser Session im Reichstage eingebracht werden.

Budapest, 25. Juli. Aus Konstantinopel wird der „K. C.“ gemeldet, daß der russische Botschafter General Ignatieff dem Sultan in feierlicher Audienz ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland überreichte. Die österr.-ungar. Kolonie soll dem energischen Vorgehen des Grafen Richi in Angelegenheit des Schiffskapitans Leva die vollste Anerkennung und hofft zuversichtlich, der gegenwärtige Vertreter Oesterreich Ungarns bei der Pforte werde die Interessen seiner Landsleute mit mehr Nachdruck zu wahren wissen, als dies bisher geschah. — Die seit einiger Zeit tagende internationale Hafenkommission hat bezüglich Feststellung eines Zolltarifs für die in Konstantinopel einlaufenden Schiffe noch immer kein befriedigendes Resultat erzielen können; mehrere auswärtige Dampfschiffahrts-Gesellschaften weigern sich absolut, eine neue Hafensteuer zu entrichten.

Ugram, 22. Juli. (Orig. Corr.) (Landtag. — Juden Reformen. — Zur Universitätsreform. — Handelsakademie. — Vereinswesen.) Dank der Vortragsweise, welche die Reichstagsopposition beobachtet, ist nun keine Rede mehr davon, daß der kroatische Landtag am 27. d. M., wie es ursprünglich festgesetzt war, zusammentritt. Wir können froh sein, wenn dies am 10. oder 15. August geschieht und Sie können sich leicht denken, daß man hierzulande diesbezüglich die Opposition nicht eben sehr gewogen ist. Die offiziellen Kreise und ihre Journale geben nämlich dem erwünschten Umstände die Schuld, daß der Landtag nicht zur gewünschten Zeit einberufen werden kann. — Die Sache hat aber auch ihre Reverso, denn Bestimmten meinen, daß dies nicht der wahre Grund der Verzögerung sei, da ja der ungarische Reichstag eine interne Angelegenheit, nämlich die Wahlmotive, berührt, welche die Anwesenheit der kroatischen Deputirten nicht eben erforderlich macht, daher deshalb der kroatische Landtag schon zusammenzutreten konnte. Vielmehr scheint es an Material für denselben zu fehlen, insofern nämlich die Regierung keine einzige unter den vielen besprochenen Vorlagen bei der Hand hat, die mit der Allerhöchsten Approbation versehen wäre, um sie im Landtage einreichen zu können. Dies scheint auch der „Obzor“ in seinem heutigen Premierindirekt zu bestätigen, indem er sagt, daß die Krone noch nicht Gelegenheit gehabt hätte, auch nur eine der Vorlagen der kroatischen Regierung gutzuheißen oder zurückzuweisen. Das wäre dann freilich etwas Anderes und es würde sich um die Frage handeln: wer daran schuld sei, daß so viel und so lange Zeit unbenutzt verloren ging?

Unter den Reformgesetzentwürfen, welche in das Justizfach einschlagen, nennt man auch noch nachträglich die Reorganisation der Komitats-Gerichtstafeln in kollegialer erster Instanz, welche das Forum für nichtigere, civilrechtliche, wie überhaupt für strafgerichtliche Prozesse wären. Der Gesetzentwurf soll schon ausgearbeitet werden, wie überhaupt schon viele Gesetzentwürfe fertig sind; was nicht aber Eifer der Regierung, wenn diese Entwürfe einerseits aus obenwähnter Ursache im Landtage nicht eingebracht werden können, andererseits es demselben an Zeit mangelt, alle eingebrachten Vorlagen auch gründlich durchzuberathen zu können?

Für die im Oktober stattfindende feierliche Eröffnung der kroatischen Franz Josephs-Universität werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen. Zu diesem Zwecke hat sich aus hiesigen Rechtsgelehrten ein Festkomitee gebildet, welches an alle europäischen Universitäten und akademischen Vereine die Einladung erlassen hat, an der Eröffnungsfest theilzunehmen, respektive sich bei denselben vertreten zu lassen. Das Rektorat der ältesten Universität, nämlich jener zu Bologna, hat bereits zugesagt, ebenso die Polytechnik zu Budapest, welche beschloß, drei Hörer als ihre Vertreter zur Eröffnungsfest zu entsenden. Endlich hat auch schon der kroatische akademische Verein „Weseli“ in Wien die Deputation gewählt, welche in seinem Namen an der Feier theilnehmen wird. Von gewisser Seite wird dem Komitee der Vorwurf gemacht, daß es bestrebt ist, der Feier ein exklusiv-kroatisches Gepräge aufzudrücken. Dies ist auch ganz in der Ordnung, denn die zu eröffnende Universität ist keine „südslawische“, sondern eine kroatische Universität, und in Kroatien ist man es nachgerade satt geworden, unter Verleugnung seiner selbst und der eigenen Interessen für Andere die Kassen aus dem Feuer zu holen. Die Nachgiebigkeit und Selbstaufopferung der Kroaten in dieser Richtung hat ihnen stets nur Nachtheil gebracht, und wie sie den eigenen Vortheil zu wahren haben,

hat sie die gegenwärtige Haltung der „Brüder Serben“ nur zu gut gelehrt.

Die Enquetekommission für Errichtung einer Dabelfs- und Gewerbe-Akademie in Ugram hat ihre Aufgabe vollendet und den betreffenden Gesetzentwurf wie auch den Kostenüberschlag ausgearbeitet und der Regierung vorgelegt. Die Realisirung dieser Idee dürfte jedoch noch einige Jahre auf sich warten lassen, da es eben an den notwendigen Geldmitteln fehlt, denn die erste Einrichtung dieses Instituts würde abgesehen vom erforderlichen Gebäude, an 36,000 fl. und die jährliche Erhaltung desselben bei 16,000 fl. kosten.

Demnächst wird Kroatien um einen Verein reicher sein, es ist dies der Herzogverein, der am 3. August d. J. seine konstituierende Generalversammlung hält und dessen Zustandekommen jeder Menschfreund, der die hiesigen herrschenden traurigen sanitären Verhältnisse kennt, mit Freuden begrüßen wird. — Sie haben des hiesigen Antituberkulosevereins „Vita“ in Ihrem Blatte bereits Erwähnung gethan. Ich will nur noch nachtragen, daß sich unter den Mitgliedern dieses Vereins eine befindet, welche den Mitgliedern den Gebrauch der „euthyden“ Sprache auf der Waise und in öffentlichen Lokalen unter sagt. Wenn's den Herren gerade Freude macht.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 25. Juli.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm die Debatte über s. 12 des Wahlgesetzes den Verlauf: — nach dem im Abendblatte Gemeldeten — folgenden Verlauf:

Der Herr Szilagi will sich nach der getrigen Rede Kerkapoly's vornehmlich darauf beschränken, auf die von Kerkapoly gegen die Deputirten erhobenen Beschuldigungen zu reflektiren. Tisa habe der Rechten den Vorwurf gemacht, daß sie Anlaß zur Verzögerung gebe, und bediene sich dennoch in seiner Rede heftiger Ausdrücke, indem er z. B. dem Finanzminister die Rolle des künftigen Hauptortes beimäß. Hierauf habe Tisa seine Argumentationen basirt und diese Basis sei eine grundsätzliche, da der Finanzminister selbst durch Gewährung von Moratorien an die Deputirten dieselben unmöglich bestechen konnte, denn die Zustimmung laute dahin, daß die direkten Steuern bereits im Vorjahre entrichtet sein müssen. Diese Beschuldigung werde daher schon durch die Vorlage genugsam widerlegt, wobei auch der Vorwurf, als hätte die Rechte diese Bestimmung aus Parteinteresse aufgenommen, wegfalle. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wenn Redner verdächtigen wollte, dann könnte er sagen, daß das Bestreben der Opposition manchen Schwächen der Wähler vielleicht mehr schmeichle, als die fragliche Bestimmung. Aber Redner will die Aufrichtigkeit seiner Partei in Zweifel ziehen. Tisa habe ferner behauptet, daß die Rechte das Stimmrecht als ein Äquivalent des Wahlrechtes betrachte. Diese Behauptung wäre nur dann begründet, wenn es heißen würde: „Jeder, der Steuer zahlt, ist wahlberechtigt.“ Hier habe aber die Erfüllung der Steuerpflicht nur als Vorbedingung für die Ausübung des Wahlrechtes zu gelten, welches Wahlrecht nur Jenen verliehen wird, die den gehörigen Grund, die erforderliche Solidität besitzen. Hierdurch soll das frankhafte Gefühl gehilt, das Pflichtgefühl der Staatsbürger gehoben werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Was die Einwendung anbelangt, daß diese Bestimmung zur Bestechung der Wähler Anlaß geben könnte, weist Redner darauf hin, daß die hiesigen Wählerlisten im besten Falle 9 Monate vor den Wahlen angefertigt werden, daß man daher unmöglich schon damals mit den Steuernachlässen anfangen könnte, um die Wähler für die Regierungspartei zu gewinnen, während bisher wenigstens die Möglichkeit hierfür noch in den letzten 24 Stunden vor der Wahl vorhanden war. Ernst Simonyi habe sich auf das Oberhaus berufen, gegen deren Mitglieder eine solche Bestimmung nicht getroffen werde. Die Aufhebung dieser Frage werde bei der Reorganisation des Oberhauses am Plage sein; hieraus folge aber keineswegs, daß bis dahin diese Bestimmung auch für die Abgeordnetenwahlen unterbleiben soll.

Von der Opposition wurde ferner betont, daß viele Bürger nicht in der Lage sind, ihre Steuern zu zahlen, weshalb es nicht billig sei, ihnen das Wahlrecht zu entziehen. Vor Allem bemerkt Redner, daß die Entziehung dieses Rechtes überhaupt kein Unglück für den Betroffenen sei. Dies habe die Linke selbst zugegeben, als sie beim Census der Hausbesitzer für die zwei Wohnstücken plaidirte. Wenn nun dem Bürger sein Haus niederbrennt, verliert er nicht das Wahlrecht? Und doch sei dies nicht als Unglück bezeichnet worden. Was für den Einen gilt, müsse auch für den Anderen Geltung haben. We-

unterbrochen, ein Spiegel der Rehrseite des Pariser Lebens. Doch wir sind angelangt.

Hinter uns liegt die Liebrentenkirche. Links führt der Pont Saint-Vouis über die gleichnamige Insel in das St. Antonius-Viertel. Zur Rechten zeigt der Pont de l'Archevéche uns den Weg ans linke Seineufer und zum Jardin des Plantes. Vor uns dehnt sich, von Mauern scharf umgrenzt, die Spitze der Cité-Insel aus. Und auf ihr liegt, ein unregelmäßiges Sechseck, just den von der Fußmauer zwischen den beiden Brücken beschriebenen stumpfen Winkel ausfüllend, die neue Morgue. Die Vage ist eine ganz vorzügliche. Wir konstatiren völlige Isolirtheit, Höhe des Baugrundes, gehörige Entfernung von bewohnten Häusern, völlige Wassernähe, frische Luftströmungen, kurz alle Hauptfordernisse einer Morgue in entsprechendem Vereine.

Das Äußere des Baues ist höchst einfach und enträth fast jeden architektonischen Schmuckes. In der Mitte das einstöckige, etwas hervortretende Hauptgebäude, ein regelmäßiges Viereck, schlicht, aber doch dem Auge gefällig verziert, mit halberhabenen Säulen, entsprechendem Sims, leise ansteigendem Schieferdach und drei Logeneingängen über steinerner Treppe. Rechts und links je ein Flügel, hier mit fünf Fenstern und inneren Verbindungsthüren für die im Hause selbst wohnenden Bediensteten, dort mit vier Fenstern und einer Eingangsthür für die „in der Stadt“ wohnenden Schreiber, die Ärzte und Gerichtspersonen nebst dem Polizeikommissar. Hinter dem Hauptgebäude ein niedriger, mit seiner Außenmauer hart auf die Quaiwand verpflanzter, dicht am Parapet mit einer Durchfahrt versehener Anbau. An diesen schließt sich eine auf beiden Seiten mit Brustwehr und Fahrweg parallel laufende, schräg gegen die Vorderflügel ansteigende und dadurch schräg und nordwärts vom Hauptgebäude einen innern Hof bildende

Galerie, von den nämlichen Längen-, Breiten- und Höhendimensionen wie die Flügel und mit diesen an ihrem äußeren Ende vereint. Als Fortsetzung der Flügel auf der Süd- und Nordseite eine etwa zehn Fuß hohe einfache Hofmauer mit eisernem Gitterthor am Ende. Dahinter als Flügelanfang rechts und links ein kleines Nebengebäude, eine Art Schuppen nebst Remise zum Unterbringen des Reitergeräths, der zu Zeiten requirirten Vehikel, Tragbahnen etc. und der mit dem Fahrweg am Parapet in einen spigen Winkel austretende Hof. Und auf beiden Seiten vor Flügel und Hofmauer, vom Vorsprung des Hauptgebäudes bis an die Brustwehr der Quaiwand ein gußeisernes Geländer mit rechts und links dem Hofthor entsprechender Pforte am Schluß.

Durch diese Pforte halten ihren Einzug die in dem großen Vabel tagtäglich zusammengelesenen Todten, reiche und arme, wie sie der Zufall getroffen. Die neugierige, schaulustige Menge der Lebendigen jedoch nimmt durch das weit geöffnete Mittelthor im Hauptgebäude ihren Weg. In vielfarbigen Gemisch geht es namentlich Sonntags über die steinernen Stufen zu der unheimlichen Parade. Kinder und Greise, Männer und Weiber aus dem Volke treten hier vor den leblosen Körpern von ihres Gleichen als Beschauer auf. Und in welcher Weise! — Es ließen sich hier Studien anstellen, die das rathselhafteste der Dinge, das menschliche Herz, in all seinen Gefühlsnuancen auf das Grellste und Schlagendste beweisen, es gleichsam aufgehen lassen würden in Nacht und Licht. Doch treten wir ein!

Das Mittelgebäude ist der Tiefe nach in drei Räume getheilt, von denen nur die beiden vorderen den Blicken des Publikums zugänglich sind. Wir befinden uns im vordersten, dem eigentlichen Zuschauertraume. Es ist ein geräumiges Vestibul, hoch unter der Dede, von ein-

facher, aber eleganter Ausstattung. Der Fußboden ist massiv steinern und von grauer Farbe, die Bekleidung der Dede von Holz und abwechselnd mit matteren Streifen glänzend hellbraun verläßt. Nur abendliche Gasbeleuchtung ist mit einem vom Mittelpunkt der Dede her niedersteigenden Rohr gefügt. In der weißgetünchten Wand links führt eine Flügeltür zu der höchst komfortable eingerichteten Schreibstube des Greffiers, in der rechts eine Thür mit der Ueberschrift „Surveillants“ zu der Wohnung der Warter, mit der auch der draußen neben dem Eingang unter der Bezeichnung „Sonnette de nuit“ angebrachte Glockenzug in Verbindung steht. Eine vierfach in die Wand eingelassene Tafel enthält in rothen Lettern ein „Préfecture de police“ überschriebenes „Zur Nachricht“, welches das Publikum daran erinnert, daß nähere Angaben über eine ausgestellte Leiche mit keinerlei Unkosten verknüpft sind. Vor dem Mittelthore steht eine breite und hohe Holzwand der Neugierde nervenschwacher, vornehmer Damen ein Ziel, die Anfangs im Vorbeifahren von ihren Equipagen aus deutlich die ausgelegten Kabauer erblickten und nicht selten bei dem Anblick in Krämpfe und Zuckungen verfielen.

Eine zwischen zwei isolirt stehenden Säulen und den Seitenwänden ausgepannte Glaswand trennt das Vestibul vom Mittelraum. Dies ist der eigentliche Focus der Anstalt, die Schaubühne, auf der in seiner abschreckendsten Gestalt das Elend des modernen Lebens vom Tage tritt. An der Schranke, die hier das Leben vom Tode trennt, kannst du es leuchten sehen in hundert Augen — düster und wild, naiv furchtbar, empörend kalt, innig warm, wie eine graffe Offenbarung des Schuldbewußtseins, von Unschuld, Verderbtheit und Verstocktheit, des göttlichen Mitleids.

(Schluß folgt.)

steht aus volatilen Stoffen; von solchen organischen Bestandtheilen, welche das Silber zu reduzieren im Stande sind für den Organismus am schädlichsten sind, fanden sich auch jetzt keine Spuren vor. Die organischen Bestandtheile des Donauwassers überstiegen am Tage der Analyse nicht unbedeutend die zulässige Grenze, ja auch von das Silber reduzierenden organischen Stoffen wurden starke Spuren gefunden. Dagegen war die Summe der aufgelösten festen Bestandtheile wieder bedeutend kleiner im Donau- als im -asserleitungswasser.

Ungarische Aerzte in Ostindien. In Bezug auf die von hier nach Ostindien abgehenden zwei jungen Aerzte theilt die „L.-C.“ Folgendes mit: Die beiden Herren, u. z. Dr. Julius v. Kiss (ein Uner) und Dr. Hans Leber (ein Oesterreicher) waren in letzterer Zeit Sekundärärzte des allgemeinen Krankenhauses zu St. Johann in Ofen und haben sich nach einer Prüfung aus allen Fächern der medizinischen Wissenschaft, welcher sie sich in Haag unterziehen mußten, als Aerzte mit dem Range von Premierlieutenants und dem Titel „1. Luit. van Gezondheid by het Ned. O. J. Lager“ für die niederländische Armee in Ostindien engagiren lassen, und werden dort dem Stabe zugetheilt werden. Die Herren haben einen fünfjährigen Vertrag unterschrieben, laut welchem sie vor der Abreise 4000 Gulden Handgeld, eine jährliche Gage von 2400 Gulden, freie Ueberfahrt sammt Verpflegung, in den Stationen Quartierung zugesichert erhalten, außerdem erhielten sie die Versicherung, daß ihnen die Privatpraxis dort zum Mindesten jährlich so viel wie die Gage tragen werde. Beide Herren werden in wenigen Tagen von hier nach dem Haag abreisen und von dort sich nach Harberwyk begeben, um sich einzuschiffen. Die Ueberfahrt dauert bei günstiger Witterung 42 Tage. Die beiden jungen Leute werden dort reichliche Gelegenheiten haben, sich Erfahrungen zu sammeln.

Hygiene. Joseph v. Fehér feierte am 13. d. M. in Zombor seine Verlobung mit dem Fräulein Isabella v. Auer, der liebenswürdigen Tochter des Herrn Franz v. Auer, Direktor des Franziskaners und der Schwester des Herrn General Tár.

Das Rabbiner-Seminar scheint denn doch ins Leben zu treten. Wie man der „Fr.“ aus Budapest schreibt, hat am 23. d. im Schoße des Unterrichtsministeriums eine Offizialverhandlung über den Bau des Rabbiner-Seminargebäudes stattgefunden.

Der große Springbrunnen, welcher von A. Duranne aus Paris in der Rotunde der Wiener Weltausstellung aufgestellt war und bezüglich dessen Ankauf die hiesige Stadt seit einigen Tagen in Unterhandlung stand, wurde an die Stadt Graz verkauft.

Sanitätswesen in der Hauptstadt. In Folge der andauernden Hitze verbreiten die Kanäle in Häusern und Gassen ihre mephitischen Dämpfe, und hat daher der hauptstädtliche Magistrat dem Wasserwerksdirektor, Johann Wein, einen Bericht aberlangt, ob es nicht möglich wäre, in der Nacht, wo der Wasserkonsum ein geringerer ist, durch Öffnung der Gassen-Wasserleitungsröhren die Kanäle auszuspülen. Es wurde auch die in den Häusern vorzunehmende Ausspülung und Desinfektion der Kanäle in Anregung gebracht, jedoch kein Beschluß hierüber gefaßt, was im Hinblick auf die hiesigen Verhältnisse jedenfalls sehr zu bedauern ist.

Der Landes-Mittelschul-Professor hält am 28. d., 6 Uhr Nachmittags, in der Realschule des vierten Bezirks eine Auskutschung.

Ein Preßprozeß aus Pancsova. Wie uns mitgetheilt wird, ist das hiesige Strafgericht durch zwei übereinstimmende Entscheidungen der königlichen Tafel und des obersten Gerichtshofes angewiesen worden, über eine durch die serbischen Agitatoren Pavlovics und Uzelacs auf dem Wege der Presse begangene Majestätsbeleidigung Recht zu sprechen. Das hiesige Strafgericht hatte sich nämlich für inkompetent erklärt, da es bloß für gewisse Kapitalverbrechen aus dem ganzen Lande, nicht aber auch für Preßvergehen kompetent sei. Da nun für die ehemalige Militärgrenze noch der österreichische Militärkodex gültig ist, und Pancsova überdies außerhalb des Pester Preßdistriktes liegt, kann dieser Preßprozeß auch nicht mit Zuziehung von Geschwornen verhandelt werden. Das ist die Folge unserer konfusen justiziel- len Uebergangsbestimmungen für das Gebiet der ehemaligen Militärgrenze. Der Pester königliche Gerichtshof hat übrigens sogleich nach der Uebernahme des Prozesses Pavlovics, welcher vier Monate lang in Untersuchungshaft saß, auf freien Fuß gesetzt, weil bei Preßvergehen nach ungarischem Gesetz keine Untersuchungshaft bestehe. Inzwischen ist der bisher flüchtige Uzelacs von der Polizei in Triest verhaftet worden und befindet sich derselbe gegenwärtig auf dem Transporte nach Pest.

Das Museum Gafner's, welches seit einigen Tagen in beiden Redoutensälen eröffnet ist, enthält Sammlungen von Waffen, Kunstarbeiten, Holzwerkzeugen und anatomischen Wachspräparaten. In der Waffensammlung findet man Waffen von der primitiven Steinzeit angefangen bis zum modernen Hinterlader, alles in historischer Folge geordnet. Mechanische Kunstwerke, wie singende Vögel u. s. w., seltene Bücher, Münzen u. s. w. werden jeden Besucher interessieren. Herr Gafner erklärt dem Publikum seine Sammlungen in gutem Vortrag.

Budapester Gäste in Hermannstadt. Aus Hermannstadt, 22. d., meldet die dortige Zeitung: Die Ministerialrätbe Ludwig Hegedüs und Paul Gönczy, dann der Alterthumsforscher Professor Emerich Henslmann weilten dieser Tage in unserer Stadt. Die zwei Erstgenannten visitirten im Auftrage des Ministeriums für Kultus und öffentlichen Unterricht das Theresianische Waisenhaus. Die Herren machten über Anregung des Herrn Superintendenten Dr. G. D. Deutsch einen Ausflug nach Heltau und Michelsberg und sind gestern von hier abgereist. Herr Henslmann hat sich behufs

archäologischer Forschungen nach dem Hunyader Komitat begeben.

Zur Erinnerung an den Freiheitskampf. In Arad, wo der Landes-Honöväterverein am 6. Oktober l. J. seine Generalversammlung halten wird, beabsichtigt man gleichzeitig eine Ausstellung von auf den Freiheitskampf bezüglichen Gegenständen, wie Waffen, Uniformen, Fahnen, Siegel, Handschriften, Bilder, Bücher u. s. w. zu veranstalten.

Unglücksfall. Mehrere Studierende besuchten gestern Morgens den Mondsberg und beschloffen, von dort aus zur Elisabeth Salzaquelle zu gehen. Um nun den kürzesten Weg einzuschlagen, stiegen sie an dem auf der Südseite des Berges befindlichen Abhang hinab. Da aber dort kein gebahnter Weg hinabführt, so mußten sie über Felsstücke und Steingerölle wandern. Nachdem die jungen Leute die nöthige Vorsicht außer Acht ließen, und den Abhang mehr hinabließen als stiegen, so geschah es, daß der Studierende Karl Nagy vom Schwindel erfaßt, von einem Felsstück hinabstürzte und sich gefährliche Verletzungen zuzog. Der schwer Verwundete wurde von seinen Kollegen ins Spital gebracht.

Ein seltsamer Vogel. Am 21. d. wurde im großen Hied nächst Klein-Beckerhof von Herrn Franz Klug ein Vogelxemplar geschossen, welches seinesgleichen noch in keinem naturhistorischen Kabinete haben dürfte. Es war das eine im Wasser schwimmende und mit Schwimmhäuten versehene Gule (?) von der Größe einer Gans. Wie „L.“ mittheilen, beabsichtigt der glückliche Schütze seine interessante Jagdbeute dem Temesvárer naturwissenschaftlichen Vereine zur Verfügung zu stellen.

Dakorumänische Umtriebe sollen, wie man dem „Ell.“ schreibt, in der k. ung. Staatspräparandie zu Déva stattfinden. Das Unterrichtsministerium hat eine Prüfung der dort benützten Lehrbücher angeordnet, von welchen es heißt, daß sie aus Bakurest eingeschmuggelt wurden.

Unsere Wädern. Die Trencsin-Deplyer Kurliste hat bis zum 18. d. die Ziffer 1184, und die von Furedam Plattenjee bis zum 20. d. die Ziffer 1204 erreicht.

Eine Leichenverbrennung auf der Bühne. Da in Dresden das Siemens'sche Leichenverbrennungsverfahren sich vortreflich bewährt haben soll, ist auch in Wien die Leichenverbrennungs-Frage wieder in Fluss gerathen. Sogar die „Entreprise des pompes funebres“, die legitime Patronin der Leichenbestattung, hat sich für die Leichenverbrennung begeistert und dem Gemeinderathe ein Offert überreicht, in welchem sie sich zur Einführung und Einrichtung der Leichenverbrennung in Wien erbietet und Herr Dr. C. Klug, der in der todtten Saison allerlei infruktive physikalische Vorstellungen auf der Bühne des Strampfertheaters gibt, hat es unternommen, dem Wiener Publikum die Leichenverbrennung ad oculos zu demonstrieren. Gestern, den 23. d., war die erste Produktion. Auf der Bühne stand ein mächtig großer, überdächter, nach vorne offener Blechofen, mit kurzer Röhre, die ein Drahtkorb überlappelte. Eine Batterie von sechs kupfernen Retorten, gefüllt mit flüchtigem Kohlenwasserstoff stand in den lodernen Flammen. Ein Höhrenrost führte die Dämpfe aus den Retorten in die Flammen, die durch sie genährt, sehr hochtragende Hitze entwickelten. Die Leiche eines Hasens ward in einem Drahtneze in die Flamme gehängt, durch Gebläse und direkte Zuleitung von Sauerstoff ward die Gluth angefaßt und zu großer Intensität gesteigert. In einer halben Stunde war der Kadaver vollständig verkohlt, wenn auch in seinen Umrisfen unversehrt erhalten. Die Verbrennung erfolgte ohne alle Rauchentwicklung und vollständig geruchlos. Dr. Klug behauptet, bei geeigneter konstruirten, geschlossenen Ofen die Verbrennung in einem Zehntel der gestern erforderlich gewesen Zeit und vollständig auszuführen. Es scheint aber, daß sein System gegenüber dem Siemens'schen den Nachtheil hat, daß die Leiche nicht im geschlossenen Sarkophage verbrennt, sondern in unmittelbare Berührung mit den Flammen kommt, was der Pietät der Ueberlebenden weniger entspricht.

Der Silberagio-Zuschlag ist für den Monat August auf 5 Prozent festgesetzt worden.

Eine Eisenbahn-Direktion in Temesvár. Wie man aus Wien schreibt, beabsichtigt die Staatsbahn, für die Temesvár-Urfövaer Bahn eine Betriebs-Direktion in Temesvár zu errichten. Dieselbe soll einen Beamtensstatus von 130-140 Personen umfassen.

Namensveränderungen. Ihre Familiennamen verändern der Arader Bewohner Johann Fising in „Bai“, und der Ceglédter Bewohner Hermann Stern in „Csillag.“

Marktverleihung. Der Gemeinde Ösgyán im Gömörer Komitat ist die Bewilligung erteilt worden, jährlich am 4. März, 26. Mai, 11. August, 6. Oktober und 22. Dezember Jahr- und wöchentlich am Montag Wochenmärkte abzuhalten.

Die Aufnahme von Privatdepeschen in den Telegraphenstationen der österr. Staatsbahn, Tornocz und Wartenberg, wird mit Ende des laufenden Jahres eingestellt werden.

Das Attentat dramatisirt. Aus Weichenhall wird der „N. B. Z.“ geschrieben: Auch hier fand am Samstag Abends eine vom „Deutschen Reichsverein“ veranstaltete patriotische Feier der glücklichen Errettung des Reichskanzlers statt. Ein kurioses Nachspiel dieser Feier bot das hiesige Saisonthheater Tags darauf. Es veranstaltete eine Festvorstellung, bei welcher aufgeführt wurde: Lebensbild mit Dialog in zwei Bildern. Arrangirt und in Szene gesetzt von einem Vaterlandsfreunde. Personen: Fürst Bismarck; Kullmann, ein Böttchergeselle aus Magdeburg; ein Tenorist vom großherzoglichen Theater in Darmstadt; ein Weltgeistlicher; ein Gendarm; mehrere Damen. Das ist doch alles Mögliche an Promtheit dramatischer Dichtkunst! Viele anwesende Ber-

liner hatten Mühe, sich des Verdachts der Autorchaft dieses Dampfdramas zu erwehren.

„Ueberbietet alle Konkurrenz.“ Auf die unter diesem Titel in unserem „Offenen Sprechsaal“ enthaltene Anzeige der Herren Försch und Weißberger Wiener-gasse 200 machen wir besonders aufmerksam.

Ernannt wurden: Nikolaus Matheiu beim Kaiserlichen Gerichtshof, Karl Seemayer beim kaiserlichen Grundbuchsamt zu Kunzlist, Arpad Farkas zum Waagbeamten beim königlichen Salzmagazin, Julius Hegyegi und Georg Bator bei der k. k. Szigeter Montandirektion zu Rechnungsbeamten 5. Klasse, Gustav Czamer zum Salzberawerks-Jungverwalter in Slatina, Emerich Perexari zum Salzmagazineur, Franz János zum Waagbeamten beim Slatinaer Salzmagazin, Johann Kosto zum Gefängnißhauptaicher in Székesvári-Bárábely.

[Aus Rom.] Bei der Leichenfeier, die in der Peterskirche in Rom für Monsignor de Merode abgehalten wurde, sind 3 weiße und 2 schwarze Kerzen, ein jedes zu einem Franc, verbrannt worden! „Bei so viel Licht!“ sagte ein Anwesender, „muß es der Seele des Verstorbenen leicht werden, den Weg zum Himmel zu finden!“ — Ein Anderer versetzte: „Wo das Licht der Vernunft ausgeschloffen ist, muß man sich mit Surrogaten helfen!“ Ueber Monsignor de Merode werden übrigens noch immer viele Anekdoten in Umlauf gesetzt. Was ihn bestimmte, die militärische Laufbahn zu verlassen und in die geistliche überzutreten soll — ein Liebesverhältnis gewesen sein, das er mit einer verheiratheten Dame hatte. Der verrathene Gatte überraschte ihn in flagranti. Der junge Hauptmann griff nach dem Schwerte, um sich zu verteidigen. Durch die heftige Bewegung wurde das Licht umgestoßen. Darauf fand im Dunkeln ein furchtbarer Kampf statt: der Gatte sauf durch hobr zu Boden, die Dame fiel in Ohnmacht und der Liebhaber sprang aus dem glücklichweise nicht hohen Fenster. Bevor die Justiz die Geheimnisse dieser verhängnißvollen Nacht untersuchte, gab de Merode seine Entlassung ein und reiste nach Italien ab, wo er bald darauf in Gaeta in geistlicher Kleidung und wenig mit Empfehlungen der Jesuiten und des Grafen Montalambert bei Pius dem Neunten erschien. Durch seine gute Laune verstand er besser als alle Anderen, den Papst lachen zu machen, und wurde ihm dadurch unentbehrlich. In Augenblicken der höchsten Heiterkeit und Vertraulichkeit abmte er mit größter Natürlichkeit die Stimmen der Hunde, Katzen, Hühner, aller Thiere nach, was den Papst stets prächtig unterhielt. Seine Witworte, Anekdoten und militärischen Geschichten, in denen er unerhöplich war, hatten für Pius den Neunten den größten Reiz. Einmal beschrieb de Merode den Chignon der Gräfin C. so anschaulich, daß, als der Papst auf der Spazierfahrt im Corso der Gräfin begegnete, er zu de Merode gewandt, ausrief: „Das ist der Chignon, den Sie mir beschrieben haben: nur dieser kann es sein! Er ist es!“ — In einem Kloster in Savona entstand ein heftiger Streit zwischen den Mönchen. In Folge davon verurtheilten zwei derselben den Vater Prior zu verhaften, indem sie ihm Arsenik in seinen Kaffee mischten, den ihm der Koch des Klosters servirte. Da der Prior aber seinen Kaffee mit Milch zu trinken pflegte, so neutralisirte diese die Wirkung des Gistes; er gab Alles von sich und entging so dem Tode, auf den seine frommen Mitbrüder gehofft hatten. — Von Pius dem Neunten wird folgende Anekdote erzählt: Nicolaus erhielt zwei Verwalter der Güter, die der Baron Ricajoli in der Valchiana besitzt, eine Audienz beim Papst. Dieser, der bereits wußte, wer die beiden waren, fragte nach den ersten Komplimenten: „Wo ist in diesem Augenblicke der Baron Bettino?“ — Die Verwalter antworteten: „In Brolio, Eure Heiligkeit.“ — Der Papst versetzte hierauf: „Die Flaschen des guten Weines von Brolio genügen nicht, um in's Paradies zu gelangen, dazu ist nöthig, gute Christen zu sein.“ Der Wein von Brolio, den Baron Ricajoli besitzt, ist nemlich in ganz Italien wegen seiner Vortreflichkeit so berühmt, wie in Deutschland der Johannisberger. Als die beiden Verwalter das Gespräch erzählten, das sie mit Pius dem Neunten gehabt, meinte Jemand, dieser habe ihnen nur deshalb so verweissende Worte gesagt, weil sie nicht daran gedacht, dem Papst einige Flaschen Brolio zu Füßen zu legen.

Gerichtszeitung.

Budapest, 25. Juli.

(Nachspiel zur Pazar'schen Testamentsfälschung.) Der Gerichtsanwalt Karl Kreß wurde zwar in dem Urtheil zum Pazar'schen Prozesse von der Anklage der Mißthätigkeit freigesprochen, allein sein Betragen wurde dem Disziplinargericht zur Beurtheilung überwiesen. Aus den Prozessakten ging nämlich hervor, daß Kreß zugegen war, als Pazar die Unterschriften zu seinem falschen Testamentszeugniß suchte, und obchon er selbst die Unterschrift verweigerte, sein intimes Verhältnis zu Pazar dennoch fortsetzte und das, was er wußte, erst sehr spät dem Gerichtshof anzeigte. Wegen standalösen Betragens verurtheilte ihn das Disziplinargericht zu 200 fl. Geldstrafe; die kön. Tafel änderte jedoch heute diese Disziplinarstrafe im Sinne der hier maßgebenden, vormalis bestandenen Disziplinarpraxis in eine strenge Rüge.

St. Petersburg, 18. Juli.

(Ein falscher Prinz.) Ein Schwinder der geriebensten Gattung stand am 16. d. vor den Schranken des St. Petersburgsgerichts. Ivan Aganoff Babajeff, aus der Stadt Schuja gebürtig, wurde von den Behörden in Wien an Rußland ausgeliefert, weil er sich in der österreichischen Hauptstadt, die er zur Zeit der Weltausstellung mit seinem Besuche beehrt hat, den ihm nicht gebührenden Titel eines persischen Fürsten beigelegt hat und als ein aus Sibirien entprungener Sträfling erkannt worden ist. Babajeff, ein schöner Mann von seinen Manieren und gewandtem Benehmen, lebte früher in Kaukasien. Später trat er in den russischen Residenzen Moskau und Petersburg auf und wußte als angeleglicher Fürst Gochajsky's Freunde zu finden, denen er nach und nach kolossale Summen Geldes entlockte. Endlich wurde er entlarvt, vor Gericht gestellt und zur Deportirung nach Sibirien verurtheilt. Von dort entkam er glücklich und flüchtete sich nach Central-Asien, wo er als außerordentlicher Gesandter des Schah von Persien, betraut mit einer Mission an den Generalgouverneur

Donauaufwärts transitirten mittelst				
D-D-G-S. Ztr.	300	5065	5865	
red. l. Metzlen	383	6078	6411	
Zugsch.	3150	2900	5600	19837
Total Metzlen	8150	2800	5933	14365
Bis 17. Juli wurden von uns nachgewiesen				
Metzen	215286	4531	38320	1894796
345712	2640	81189	2108722	
b.24. Juli Mtz. 218436 4531 38320 1894796 351645 17005 81189 2108722				

Von Mehl wurden mittelst österr. Staatsbahn 85,790 Ztr., mittelst Südbahn 9092 Ztr. versandt, an diverse Gäter wurden mit der österr. Staatsbahn 60,058 Ztr., mit der Südbahn 29,778 Ztr. zugeführt, mit der österr. Staatsbahn 47,950 Ztr. versendet.

Mehl. In der Situation des Mehlgeschäftes ist keine wesentliche Veränderung eingetreten; Weizenvorräte sind sehr knapp, denn von alter Waare ist sehr wenig mehr vorhanden; neuer Weizen wurde aber nur in sehr geringem Maße zugeführt, in Folge dessen erhielten sich Mehlpreise trotz des noch immer schwachen Abzuges auf ihrem vorwöchentlichen Stande; der Export blieb ebenfalls auf geringe Quantitäten beschränkt und machte sich besonders der Mangel jeder Nachfrage aus England fühlbar; Futtermittel waren lebhaft gefragt, insbesondere war grobe Kleie stark begehrt und erzielte man dafür auf Oktober-Februar-Lieferung 2 fl. 50 kr. per Zentner ohne Sack, prompte feine Kleie wurde mit 3 fl. 20-30 kr., grobe mit 2 fl. 80 kr. inkl. Sack verkauft.

Schafwolle. Auch in dieser Woche waren noch einige deutsche Käufer hier anwesend, welche ca. 2600 Zentner acquirirten. Die Preise blieben unverändert. Verkauf wurden: 300 Ztr. mittelfeine Tuchwollen von 115 bis 125 fl., 360 Ztr. Mittel-Tuchwollen von 105 bis 110 fl., 700 Ztr. Kammwollen von 103 bis 107 fl., 800 Ztr. Lascier Einshuren von 85 bis 87 fl., 300 Ztr. Sandeinschuren von 68 bis 73 fl. und 150 Ztr. Prima Siebenbürger Sigaja-Schurwolle zu 107 bis 107 fl. 50 kr.

Wollfabrikmäsig gewaschener Woll wurden in dieser Woche ca. 150 Ztr. zum Preise von 120 bis 185 fl. für's Inland verkauft. Für gute fehlerfreie Mittelwollen zu konjunkturemäßigen Preisen schlauer Absatz.

Delikatessen. Die Stimmung für Keps ist eine laune, von neuer Waare wurden kleine Posten mit 11 fl. 50 kr. gekauft, zu diesem Preise bleibt Geld, 11 fl. 75 kr. Waare.

Rüböl. Doppelraffiniertes wird sahweise für den Konsum zu 21 fl. gehandelt; von Herbstöl wurden 2000 Ztr. ab Best zu 20 fl. 50 kr. geschlossen; ab Wien bleibt zuletzt 20 fl. 25 kr. Waare.

Schweinefett. Die Nachfrage für den Konsum hält an, amerikanisches hat sich bei geringen Vorräthen und da in der heißen Jahreszeit auch wenig Zufuhren zu erwarten sind, auf 39 fl. 50 kr. gehoben. In Pest Stadtware war das Geschäft belanglos, Preise unverändert: 41-42 fl. ohne, 43-44 fl. mit Fas.

Speck bleibt für den Bedarf der Provinz gefragt, amerikanischer Rückenpeck wurde bis 37 fl. 50 kr. bezahlt. Ungarischer Landpeck fehlt fast ganz und es läßt sich auch kein Preis dafür notiren. Bester Stadtware ist ebenfalls feiter, luftgetrocknete 38-39 fl., geräucherte 40-42 fl.

Unschlitt. Der Verkehr ist unbedeutend, der Preis hält sich auf 25 fl. 50 kr. bis 26 fl.

Metzscheln. Das Geschäft hat sich noch immer nicht lebhafter gestaltet, für Export kommen sehr wenig Aufträge, Importeure haben keine Verkaufsbordres und es beschränkt sich der Verkehr daher auf die Operationen der Spekulation. Es wurden diese Woche ca. 2000 Ztr. per Oktober-November geschlossen, Preise blieben unverändert: bosnische Faswaare 16 fl. 50 kr., bosnische Sadwaare 16 fl., serbische Faswaare 15 fl. 50 kr., serbische Sadwaare 15 fl.

Metzscheln n. u. s. wird per September-Oktober zu 13 fl. 50 kr. offerirt, doch wurde uns bis heute noch kein Schluß bekannt.

Spiritus. Obgleich der Absatz noch immer viel zu wünschen übrig läßt, haben sich doch die Preise fest behauptet; man notirt: neue Methode 59 kr., alte Methode, Preßhefen-Spiritus 62-67 kr. ohne Fas in Transitio. Am Schluß der Woche kamen von Arab etwas mattere Berichte, und es läßt sich erwarten, daß diese auch hier nicht ohne Einfluß bleiben werden.

In Honig kein Geschäft.

Wachs. Seit unserem letzten Bericht ist nichts zugeführt worden. Aus zweiter Hand ist noch immer Kolonauer zu 84 bis 85 fl. erhältlich. Für feinere Qualitäten beanspruchten Befiger 95 bis 98 fl.

Ropern. Obwohl die Vorräte sehr gering sind, ist doch das Geschäft in diesem Artikel schleppe; es wurden im Ganzen 600 Kubel von Spekulanten gekauft, und zwar 200 Kubel ungarische Prima zu 15 fl. Kaffe und 400 Kubel Mittelwaare zu 12 fl. 50 kr.

Weinlein erfreut sich noch immer lebhafter Nachfrage, jedoch wird nur hochgradige Waare gesucht; es liegen zwar Offerten sowohl von der Provinz, als auch von hier vor, doch beanspruchen Befiger zu hohe Preise, und wurden nur 150 Ztr. hochgradiger Qualität für ausländische Waare zu 34 fl. gehandelt, ferner fanden 30 Ztr. geringe Waare zu 28 bis 29 fl. Nehmer.

Canthariden. Einige Zentner wurden zu 290 bis 295 fl. bezahlt.

Kummel. Von alter Waare wurden einige Pöschchen zu 15 bis 16 fl. begeben.

Paprika. Von präparirtem türkischen sind 30 Ztr. zu 44 bis 45 fl. abgegangen. Für Schoten wird 76 bis 78 fl. gefordert.

Tischlerlein. Obgleich in Folge der großen Hitze nichts erzeugt werden kann, geht doch das Geschäft schlecht und wird nur Weniges zu um 1 bis 1 fl. 50 kr. niedrigeren Preisen abgesetzt.

Rohe Häute und Felle. Das Geschäft in Rohleder bleibt fortwährend lebhaft, und wenn auch die Preise keine rasch steigende Tendenz verfolgen, so ziehen sie doch langsam an. In Folge vorliegender Aufträge wurden diese Woche 1700 bis 1800 Stück diverse Häute gekauft, und zwar 1300 bis 1400 Stück Ochsen- und Kuhhäute zu 60 bis 62 fl., 300 bis 400 Stück Püttlinge von 80 bis 75 fl. per Paar. Von Rohhäuten wurden, wenn auch zu gedrückten Preisen, 500 Stück von einem ausländischen Hause zu 10 bis 10 fl. 50 kr. per Paar gekauft. Kalbfelle sind gesucht, Vorräte gering; man bewilligte für unklöpfige 145 bis 150 fl. per Ztr., klöpfige sind etwas mehr vernachlässigt und erzielen nicht mehr als 115 bis 120 fl.

Gearbeitetes Leder fand diese Woche weniger Beachtung, theilweise soll das Erträgnis der Ernte überschätzt worden sein, andererseits bewirten die Feldarbeiten einen Geschäftstillstand und so ist im Ganzen die Situation laun. Die diversen Konfessionen für Lieferungen können oder wollen sich nicht auf ätarische Arbeiten einlassen und wiederum ein Theil der Spekulation sich in Käufen engagirte, so erlähmte diese sichtlich nach wenigen Anstrengungen; wir meinen, das Ledergeschäft wird dies Jahr aber kaum sich zu einem flotten rentablen gestalten und die Preise sich kaum wesentlich alteriren. Heute notirt man: Braune Wicksfelle, leichte und beliebte Sorten 255 bis 266 fl., dto. mittelschwere 235 bis 255 fl., dto. schwere

Jug., Narben- und Stößfelle 195 bis 225 fl., Püttlinge, diverse 155 bis 165 fl., braune Oberleder 135 bis 140 fl., schwarze Zughäute 140 bis 145 fl., dto. genährte 145 bis 150 fl., Planleder, hochprima 116 bis 118 fl., dto. prima 114 fl. bis 115 fl., dto. ordinäre und Import 108 bis 112 fl., Braußblätter: 32 bis 134 fl., Knopferntzen, schwere Stadt- 103 bis 105 fl., dto. Land 102 bis 103 fl., dto. mittelschwere 101 bis 104 fl., dto. einfüge 104 bis 107 fl., dto. logare Frauenohlen 112 bis 116 fl., Pfundleder 104 bis 106 fl., Abfälle logare 65 bis 85 fl., dto. von Terzen 73 bis 75 fl.

Vorstehend-Marktbericht der Ersten ungarischen Vorstehermaststall- und Vorkuchengesellschaft, Budapest, Steinbruch, 24. Juli. Etwas Eigentümliches liegt in der gegenwärtigen Konjunktur, und zwar daß von Woche zu Woche die Zufuhren geringer werden, und auch der Bedarf immer abnimmt, während die Preise höher gehen. Wien-Simmering hat sonst an Vormarktagen mehr von hier verbraucht, als jetzt die ganze Woche abgetrieben wird. Polnisches Vieh ist um 8 bis 9 fl. der Zentner billiger als ungarisches, wird massenhaft angetrieben und dominiert den Wiener Platz. Tiefen Verhältnissen gegenüber sind unsere knappen Viehstände nicht konfurrenzfähig. - Notirte Preise: ungarische von 350 bis 450 Pfund 37 1/2 bis 38 1/2 kr., serbische von 300 bis 320 Pfd. 38 kr., Exportwaare - Preise fest. Mais effektiv Banater 4 fl. 12 1/2 kr. bis 4 fl. 10 kr. per Kaffe und Zoll-Ztr. Pflieger Viehstand: Rest vom 17. Juli 30,670 St. Zutrieb von Unterungarn 1910, von Siebenbürgen 150, von Serbien 90, von der Walachei 50, per ungar. Staatsbahn 40, zusammen 220 Stück. - Abtrieb: nach Ober-ungarn 130, nach Wien vorige Woche 200, diese Woche 1510, nach Prag 50, nach Bodenbach - nach Dresden - für Budapest Konsum 1570, zusammen 3460 Stück, bleiben 29,450 Stück, wovon 9040 Stück in den Aken-Schlüssen lagern. Hornviehtrieb per österreichische Staatsbahn 984 Stück, per ungarische Staatsbahn 103 Stück, Abtrieb 176 Stück. Wiener Markt, Dienstag Auftrieb 1400 Stück mit 29 bis 33 1/2 kr., Donnerstag Auftrieb 120 Stück mit 29 bis 33 1/2 kr., russisch-polnischer Auftrieb 3120 Stück mit 20 bis 25 kr. Von Leuburg und Raab waren 280 Stück zugeführt. Markt laun, viel eripart.

Börsen- und Handelsnachrichten.

* Budapest, 25. Juli. Die Abendbörse war etwas ruhiger und es haben sich die Kurse von Banken etwas abgeschwächt. Ungar. Kredit zu 215 bis 214.50, ungar. Bodencredit zu 80.25 bis 79.25, Anglo-Hungarian zu 42.50 bis 43, ungar. Prämienloose zu 83.75 bis 84, Spar und Kredit zu 56.75 bis 57 gehandelt.

Die Väter Vereinsbank in Liquidation hat heute eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, welcher in den Kreisen der Aktionäre mit Spannung entgegen gesehen wurde. Bekanntlich hatte das Handelsministerium die Beschlüsse der am 28. April abgehaltenen Generalversammlung, namentlich das Liquidations-Komitee ermächtigt wurde, die genannten Aktien und Passiva der Anstalt an ein anderes Institut zu übertragen, wenn die Aktiver mit mindestens 36 fl. per Stück eingelöst würden, annullirt und die Abhaltung einer neuerlichen Generalversammlung angeordnet. Diese neue Generalversammlung fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Samuel Straßer statt. Derselbe macht die Mittheilung, daß das Ministerium die Beschlüsse der am 28. April stattgefundenen Generalversammlung aus dem Grunde nicht genehmigt habe, weil die Gegenstände nicht präzis auf der Tagesordnung verzeichnet waren und weil die Beschlüsse nicht mit zwei Drittel der Stimmen gefaßt wurden. Die heutige Generalversammlung sei beschlußfähig; es seien nämlich von 1159 Personen 5449 Aktien mit 2755 Stimmen deponirt; anoch seien bei Eröffnung der Sitzung 233 Personen in Vertretung von 827 Aktienären, welche 3401 Aktien mit 1584 Stimmen repräsentiren. Es kam nun der oben erwähnte Antrag noch einmal zur Verathung; die Debatte war mitunter eine sehr hitzige, das Resultat konnte aber bei der bekannten Zusammensetzung der Generalversammlung schon vom Anfang an nicht zweifelhaft sein. In der That wurde auch nach einstimmiger Debatte der Antrag angenommen. Für denselben hatten 206 Personen in Vertretung von 873 Aktienären, welche 3412 Aktien beßigen und 1664 Stimmen repräsentiren, gegen denselben 56 Aktionäre mit 249 Aktien und 304 Stimmen gestimmt. Wir kommen auf diese Generalversammlung und namentlich auf das Verhalten des Liquidations-Komitees in dieser Angelegenheit wohl noch gelegentlich zurück.

Neue Parteien, welche bei der Gesellschaft „Kronos“ ihr Leben versicherten, und sich weigerten, einzuzahlen, daß ihre Polizissen auf die Wiener Versicherungs-Gesellschaft „Minerva“ übertragen werden, haben, der „Korr.“ zufolge, durch die Advokaten, Herren Dr. Eduard Jambor, und Dr. Alexander Worgener das Liquidations-Komitee des „Kronos“ wegen Zurückstellung der eingezahlten Prämien gerichtlich belangt. Als nun die Klagen gestellt worden sollten, fand sich Niemand, welcher diese übernehmen wollte. Der frühere Direktor des „Kronos“ erklärte, nimmeh Agent des Versicherungs-Institutes „Minerva“ zu sein, und die Liquidatoren sollen nicht aufsuchen sein.

Ernteausichten in Rußland. Russische Mütter berichten von günstigen Ernteausichten in mehreren Theilen Rußlands. Das im letzten Jahre von einer Hungersnoth heimgesuchte Gouvernement Samara sieht heuer einer außerordentlich reichen Ernte entgegen; ausgezeichnet ist der Stand der Feldfrüchte in der Krim; in Neu-Rußland (Bessarabien und den angrenzenden Gouvernements) hat reichlicher Regen die Folgen der Dürre wieder gut gemacht; man sieht einer reichlichen Ernte entgegen und der Weizen in Odessa bereits von 17 auf 11 Kubel per Tichwert gefallen. In Podolien sind die Ernteausichten vortreflich; nur die Runkelrüben haben von einem Insekt zu leiden.

Veränderungen in der Eisenbahn-Verwaltung. Mit Rücksicht darauf, daß die ungarischen Eisenbahn-Verwaltungen die Abhaltung der diesjährigen General-Versammlung des Vereins in der zweiten Hälfte des September wünschten, theilt die Direktion des Vereins der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen durch Circular mit, daß die Generalversammlung am 28. September d. J. in Budapest stattfinden wird. Die Beratungen werden, da die Tagesordnung schon jetzt eine ziemlich umfangreiche ist, voraussichtlich drei bis vier Tage in Anspruch nehmen.

In Santiago (Republik Chile) wird am 16. September 1875 eine internationale Ausstellung von Produkten und Industriegeräthen eröffnet werden. Neben der in Santiago bestehenden General-Agentur, an welche die Anmeldungen bis 1. Januar 1875 einzuenden sind, wurden auch in anderen größeren Städten, unter Anderem auch in Wien (bei der dortigen Handels- und Gewerbesammler) Ausstellungs-Kommissionen errichtet, welche über diese Ausstellung nähere Auskunft erteilen. Für die Länder der ungarischen Krone besteht bisher noch kein Bedürfnis, eine solche Vermittlungs-Kommission zu bestellen. Den Ausstellern werden folgende Begünstigungen gewährt: 1. Ermäßigte

Frachtgebühren von Valparaiso bis Santiago, sowie auf sämtlichen übrigen Bahnen. 2. Vollfreie Einfuhr der Ausstellungsobjekte. 3. Zu den Reisekosten eines jeden mit der Ausstellung und Handhabung von Maschinen beschäftigten Individuums ein Beitrag von 40 Peso (etwa 80 fl.)

Wiener Börsen-Telegramm vom 25. Juli.

5% Metalliques	70.35	Emef. Grundentl.-Cbl.	75.25
5% National-Anleihe	75.20	Siebenbürger	73.75
1860er Staatsloose	108.75	Kroat.-Slav.	79.-
Banlfaktien	97.-	Silber	104.15
Kreditaktien	232.25	Dufaten	-
London	110.80	Napoleonbor	8.85
Ung. Grundentl.-Cbl.	76.50		

Geschäftsberichte.

Tr. o Arab, 25. Juli. In unserer Gegend sind alle Feldarbeiten bis zum Einführen und theilweise zum Trudeln von Weizen und Gerste vorgehritten; die Zufuhren am Wochenmarkt sind unbedeutend, da Alles mit der Beendigung der Getreideernte noch beschäftigt und so lange trockenes Wetter ist, die Zeit hierzu benägen will. In dieser Gegend ist sehr viel Mais angebaut und haben wir, wenn nicht bald günstiges Regenwetter eintritt, sehr traurige Ausichten auf die Maisernte und es läßt sich theilweise schon heute sagen, daß an manchen Stellen, wo der Mais spät angebaut wurde, nicht so tief als bei früh angebautem Mais in die Erde gedrungen und ist der obere Theil derselben ganz trocken, so daß an manchen Stellen die Pflanze dem Verwelken nahe ist. Der Trockenheit halber sind sowohl kleinere als auch größere Befiger von Gerste mit dem Verkaufe zurückhaltend. An dem Einkaufe des Wenigen angeführten beteiligten sich nur Brennereien, die verschiedene Gerste wie solche vorkommt, 4 fl. 75 kr. per 70 Pfund vom Plase nehmen; der Kaufmann betrachtet diesen Preis als zu hoch und hält noch mit dem Einkaufe zurück, da nach den von Dekonomen gemachten Proben die Schüttung per Hock von 1100 Quadratk. 20 bis 25 Mehen resultirt. Von Weizen kommen auch schon schwache Zufuhren, der nur von Wassermüllern für den nöthigsten Konsum 4 fl. 50 kr. vom Plase genommen wird, und wartet man Preisrückgänge hierin ab, in welchem Falle der Handel auch lebhafter werden kann, denn an Waare fehlt's hier dieses Jahr nicht. Mais ist 4 fl. 40 kr. per Zoll-Zentner gut veräußert. Spiritus. Der Absatz war im Laufe der Woche schwächer, wir notiren ein gros 60 bis 60 1/2 kr. ein detail 61 kr. per Grad sammt Gebinde.

× Zathmar, 23. Juli. Bericht von Albert Bánbás. Unsere Erntearbeiten sind in vollem Gange und trotz verspätetem Beginnen des Schnittes bereits an vielen Stellen beendet, adem diesen von Anfang an das schönste Wetter begünstigte. Die in meinen früheren Berichten ausgesprochene Voraussagung hat sich, mit Vergnügen kann ich es konstatiren, auf's Vollkommenste bewährt, denn die Ernte in Weizen liefert quantitativ ein gutes Mittelergebnis, qualitativ hingegen übertrifft dieselbe alle Erwartungen, da wir eine solch prachtvolle schwere Strohige Waare haben, wie sie bei uns schon seit vielen Jahren nicht vorgekommen. Der Weizen ist nach allen bisher gemachten Truchproben vollkommen gesund, ohne Brand und frei von allen fremden Samenarten, wie Raden, Widern u., dürfte durchschnittlich 85 bis 89 Pfund per Mehen wiegen, jedoch auch schwerere Waare wird heuer bei uns gar nicht zu den Seltenheiten gehören. Da die Berichte aus allen Theilen Ungarns so günstig lauten, läßt es sich wohl annehmen, daß bei beginnendem Exporte unseren Produkten die Superiorität über den ausländischen Märkten gesichert ist und daß dieselbe den fremdländischen Erzeugnissen in jeder Beziehung den Rang ablaufen werden. Ich kann hier nicht unerwähnt lassen, daß heuer, wie bekannt, in Folge der intensiven Winterfröste ein nicht unbedeutender Theil der Herbstweizensaaten ausgeeadert werden mußte, und kam es vor, daß manche größere Dekonomen aus Mangel an Arbeitskraft, der Bauer hingegen, weil ihm das zum Besäen des neuen Anbauamens nöthige Geld fehlte, Einiges von diesen schlechten Saaten streuen lassen mußten, ohne dasselbe weiter zu beachten, geschweize denn davon auch nur das Geringste sich zu versprechen; doch siehe, nach kaum einigen warmen Niederschlägen im Monat Mai fingen diese Saaten an zuzehends zu gedeihen und war denselben der ganze Witterungsverlauf so günstig, daß derartig stehen gebliebene Komplexer Weizenanbau noch das beste Ergebnis lieferten, und wir in unserer Gegend noch eine ungleich bessere Weisenernte gehabt hätten, falls nicht das Geringste ausgeeadert worden wäre. Natürlich konnte man nicht auf eine ähnliche Eventualität rechnen, welche man fast ein Wunder nennen könnte und die vielleicht seit Menschengedenken noch nicht vorgekommen. Von Herbst- und Frühjahrs-Koggen entspricht ebenfalls Qualität und Quantität vollkommen. Das Durchschnittsgewicht für Herbstroggen läßt sich mit 78 bis 81 Pfund, für Frühjahrsroggen mit 74 bis 76 Pfund per Mehen annehmen. Von Gerste, welche an Farbe gleich schön weiß, dürfte neben schwerer Brauerwaare auch leichtere Futtergerste vorkommen und entspricht das Erntergebnis hierin vollkommen der Beobachtung; sehr gut. Ueber Hafer werden viele Klagen laut. Es steht zu befürchten, daß derselbe in Folge der tropischen Hitze, die wir bereits seit Wochen haben, wenn nicht eben nothwendig, doch jedenfalls sehr leicht an Qualität wird, natürlich in diesem Falle auch den glänzenden Erwartungen, welche man in Hinsicht des quantitativen Ergebnisses an dieses Produkt knüpfte, nicht entsprechen wird. Am empfindlichsten dürfte in Folge des Regenmangels die Maispflanze mitgenommen sein, welche nach Auslagen so mancher Dekonomen schon beträchtlichen, mitunter unverbesserlichen Schaden genommen haben soll. Wir wollen jedoch hoffen, daß sich dies nicht bewährt, vorausgesetzt, daß wir binnen acht Tagen einen ausgiebigen Regen bekommen, der meiner Ansicht nach, noch sehr Vieles gut machen kann, was jedenfalls mühsenswerth wäre, nachdem durch einen Ausfall an der Kacolta in Mais die ärmere Klasse sehr leiden würde, überhaupt, weil Mais heuer ungleich mehr als in den Vorjahren gebaut wurde. Auch Hadfrüchte, Knollengewächse und Futterrüben werden bereits nach Regen. Im Effektivgetreidegeschäft ist der Verkehr ein geringfügiger, da Produzenten noch zu sehr von den Erntearbeiten in Anspruch genommen sind. Auf unserem gestrigen Wochenmarkt war Einiges von neuer Waare zugeführt, und wurde das Vorhandene zumeist für den Lokalkonsum gehandelt. Von größeren Abzügen ist bis jetzt nichts bekannt. - Man bezahlte für Weizen 10-10 1/2 fl., Roggen 6 fl. bis 6 fl. 40 kr., Gerste 4 fl. 50 kr., Mais 9 fl. 70 kr. bis 10 fl. per Kubel. Letztere zwei Artikel erfuhren gegen die Vormoche eine Abnahme von circa 1 fl. per Kubel, und dürfte der Preis, wenn es nicht bald regnet, noch weiter steigende Tendenz verfolgen. Von altem Hafer war nichts am Plase. Terminhafer per September-Oktober ist höher gefragt, doch fehlt es an Abgebern, da diese, des Regenmangels halber, sich sehr reservirt halten.

Konfularberichte über die Ernte.

Centari, 19. Juni. Wie allenthalben, so lauteten auch in der Provinz Centari die Nachrichten über den Stand der Winterfrüchte lange Zeit hindurch nicht nur sehr unbestimmt,

Vergnügungs-Anzeiger.

Budai szinkör.

Vasárnap, július 26-án : fényes klallitással másodszor: Petaud király udvara, Delibes Leo nagy operetteje 3 szakaszban.

CIRCUS RENZ.

Stephansplatz.

Sonntag, am 26. Juli 1874.

zwei Vorstellungen

um 4 und um halb 8 Uhr.

In jeder dieser Vorstellungen um 4 und um 1/2 Uhr

ASCHENBRÖDL.

Morgen Vorstellung.

Aschenbrödl.

E. Renz,

8929

Direktor.

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 26. Juli 1874.

REUNION

durch die Nationalkapelle

RÁTZ FERKÓ

Jeden anderen Tag abwechselnde Musik.

8923

Achtungsvoll Georg Ruscher.

Kunst, Theater und Literatur.

Zur Gemäldelotterie für das Künstlerhaus hat auch Kunkácsy ein Gemälde angeboten, dessen Werth auf sechshundert Francs geschätzt wird. Es ist ein Charaktergemälde und stellt ein im Walde verirrtes Mädchen vor.

Als Beitrag zur Biographie des berühmten ungarischen Malers Adam Munkácsy wird in der „Sz.“ nach einem Original-Ausgabenverzeichnis aus dem Jahre 1711 mitgeteilt, daß derselbe als Hofmaler des Fürsten Franz Rákóczi II. ein Jahrgelohd von 900 rheinischen Gulden bezogen habe, eine Summe, welche mindestens den fünffachen Werth von heutigen 900 fl. beträgt. — Káfoszi wußte also die Kunst zu schätzen, er verstand sie aber auch, was unter Anderem aus einer charakteristischen Aeußerung seines Generalissimus Graf Simon Forgách hervorgeht. Dieser religiös erzogene und gesunde Graf erklärte nämlich nach einer Aufzeichnung des Baron Stephan Andrásh, zu Anfang des Jahres 1706, der Fürst sei kein guter Katholik, denn anstatt vor den Heili-

genbildern niederzuknien und zu beten, kritisierte er sie; „er pflegte — nach einer wörtlichen Uebersetzung der betreffenden Worte — zu spotten, was und wie man es gemalt habe“, — wodurch Forgách sich in seinem religiösen Gefühl verletzt fühlte.

In der Nähe von Eisenstadt befindet sich noch das Gartenhäuschen, welches einst Eigenthum Joseph Haydn's war. Es ist derzeit mit Epheu umrankt und von Obstbäumen umschattet. Dieses Häuschen aus Brettern mit sammt dem dazu gehörenden Garten gehört jetzt einem Schustermeister, barg jedoch so manche Lage den großen Meister der Tonkunst, den Sanger der Liebe Gottes, der österr. Volkshymne, den Genius der herrlichsten Symphonien und erhabenen Sonaten. Die Einrichtung in diesem höchst bescheidenen Sommerhäuschen bestand seinerzeit nur aus einem kleinen Klavier, Schreibtisch, einem aus Holz geflochtenen Stanzsitz und gleichen zwei Sesseln. Die Wände entbehren jeder Malerei und diese wurde durch Partitur-Abriße, Lieder-Konzepte und dergleichen ersetzt, die nicht angeklebten 3-4stimmigen Kanons die Hauptzierde ausmachten. Dieses war das Institutum des großen Meisters der Tonkunst, Joseph Haydn. Eine Oedentafel zeigt derzeit an diesem Häuschen, in welchem Haydn einen großen Theil seiner unterbliebenen Werke schuf.

Die Neubauten an der Front und zu beiden Seiten des Nationaltheaters sind in der heutigen Nummer der „Kf. H.“ abgebildet und werden sachmännlich beschrieben. Wie wir aus der Schilderung ersehen, wird die Front des Nationaltheaters einen prächtigen Anblick gewähren und sind auch mancherlei Verbesserungen angebracht, die zur Bequemlichkeit des Publikums dienen. Unter Anderem erhält die Galerie zwei neue, weit bequemere Aufgänge, als die bisherigen. Bedauerlich ist aber, daß bei Gelegenheit des jetzigen Baues keine der Einrichtungen getroffen wurden, die zur Verminderung der Feuersgefahr und zum Behuf der so nöthigen Ventilation erforderlich wären.

Ein Rückblick auf die zehnjährige Wirksamkeit der National-Theaterschule, von Eduard Farkas, in ungarischer Sprache verfaßt, ist soeben erschienen. Diese viertelb Folien starke Schrift enthält jedoch nicht allein eine Geschichte des Instituts, sondern auch eine kritische Darstellung desselben, in welcher auf mancherlei Mängel hingewiesen wird. Der Zweck ist eine Reorganisation der Anstalt.

Das hauptstädtliche Politechnikum ist der Gegenstand einer Prokläre: „A művegytem“, von Eugen Kovács, abjolv. Techniker, welcher darin auf Grund langer gesammelter Daten und unterstützt von im Auslande studirenden Technikern die Mängel und Fehler des genannten Instituts darlegt und Reformvorschlüge macht.

Aus dem hauptstädtischen Bau Rath.

Budapest, 23. Juli. Die Sitzung wird durch den Vizepräsidenten Baron Friedrich Podmanitsky eröffnet, und werden die Aufschriften der Stadtgemeinde, wonach durch die Baukommissionen Herr Alois Schneider in den Bau Rath gewählt wurde, ferner, daß über Aufforderung des Bau Rathes sowohl bezüglich der Reinhaltung des unteren Canals durch die betreffenden Pächter, als auch bezüglich der Reinigung des aus der Festung in die Széchenyigasse führenden Canals das Nöthige veranlaßt wurde, zur Kenntniß genommen.

Bezüglich der projectirten neuen Straße, welche von dem Weissenburger Thor entlang der Neigungsmauer gegen den Tabaner Friedhof führen soll, wurden die Pläne von Seiten der Stadtbehörde mit drei Remerken vorgelegt. Es soll 1. vom Georgplatz in der Richtung des Donau-Überflusses noch eine Stiege gegen die Christinenstadt angebracht werden, 2. soll der unter der Heiligenscheinfähle achtgedige, angeblich noch zu König Sigmund's Zeiten erbaute Thurm als historische Erinnerung möglichst geholt werden, endlich 3. soll beim Ausgangspunkte des Weges, am Ende des Paradeplatzes, mit Rücksicht auf die Kommunikation eine größere Ausweiche hergestellt werden.

Bezüglich der Stiege kann der Bau Rath der Ansicht der Stadtbehörde nicht beipflichten, da dieselbe einerseits aus Kommu-

nifikationsrücksichten als nicht nothwendig erscheint, andererseits aber wegen der vorherrschenden Terrainverhältnisse vom technischen und finanziellen Standpunkte beinahe nicht ausgeführt werden kann.

Ebenso glaubt der Bau Rath auch die Richtung der Straße wegen Erhaltung des Thurmes nicht abändern zu sollen, da dieser Thurm weder in historischer, noch in architektonischer Beziehung irgendwelchen Werth hat; derselbe wurde erst in der Türkenzeit erbaut und verursacht die Schonung desselben eine Mehrausgabe von circa 28,000 fl. Hingegen schließt sich der Bau Rath der Ansicht der Stadtbehörde bezüglich Erweiterung des Ausgangspunktes der Straße vollkommen an, und werden an dem Plane die nöthigen Aenderungen in dieser Richtung vorgenommen werden.

Sodann kam die Baubewilligungs-Angelegenheit der Heinrich Hagemmacherschen Mühle zur Verhandlung. Das aus der letzten Sitzung ermittelte Subcomité hat den Bericht erstattet, daß die inneren Theile der Mühle bis auf die Kellerlokalitäten hinab ausgebrannt seien, die Hauptmauern aber stehen blieben; daß diese Hauptwände mit Ausnahme des 4. Stockwerkes zu benutzen sind; daß die Magazinslokalitäten ebenfalls ausgebrannt und die Mauern derselben neu zu bewerkeln kommen; daß von den 9 Gewölbungen der Thoreinfahrt 4 neu hergestellt werden müssen, daß hingegen das Kesselhaus, das Wohngebäude und die Stallungen vollkommen unbeschädigt geblieben, und auch das Maschinenhaus und das Fruchtreinigungsgebäude nur theilweisen Schaden gelitten haben. Von den Maschinen sind zwei Dampfmaschinen zu 240 Pferdekraft, eine Pumpmaschine von 20 Pferdekraft, 9 Cornwalliser Kessel und die Fruchtreinigungsmaschine vollkommen unverlezt; die Transmissionen sind, mit Ausnahme von 3 ruinierten Riemenrädern auch weiterhin zu gebrauchen.

Auf Grundlage dieses Berichtes und der hierauf stattgehabten eingehenden Diskussion hat sich die Mehrheit der anwesenden Mitglieder den Ausführungen der städtischen Rechtskommission angeschlossen, wonach es sich in diesem Falle nicht um eine neu zu erbauende Mühle, sondern mit Rücksicht auf die noch bestehenden, einen großen Werth repräsentirenden Objekte, um die Wiederherstellung einer mit kompetenter Bewilligung errichteten und nur durch einen Unglücksfall theilweise zu Grunde gegangenen Mühle handle. Es wurde demzufolge, dem Antrage der Stadtbehörde entsprechend, mit 8 gegen 6 Stimmen beschloffen, daß die Baubewilligung zur Wiederherstellung der Hagemmacherschen Mühle zu erteilen sei.

Bekanntlich wurde die Erweiterung der Bodmanitzky-Gasse auf 13 Klafter beschloffen und erscheint die Vornahme dieser Erweiterung um so dringender, als durch den Bau der Rampen der Zweihersengasse-Brücke die Straße an einigen Stellen bis auf drei Klafter verengt wurde. Der Bau Rath hat demzufolge mit den betreffenden Eigenthümern einen Ausgleich versucht, nachdem aber ein solcher nicht zu Stande kam, wurde die Expropriation des Moskowitzschen Hauses Nr. 760/65 und des Szukovits, jetzt Szerrichschen Hauses Nr. 847/42 ausgesprochen und wird die Stadtbehörde unter Mittheilung der betreffenden Daten ersucht werden, die Expropriation schnellstens durchzuführen zu wollen.

Der Staatseisenbahn-Gesellschaft wird die Baubewilligung zum Baue der zur Zweihersengasse-Brücke führenden Rampe, zu deren Herstellung dieselbe verpflichtet ist, antandlos erteilt. — Der Bau Rath hat jedoch mit Vergnügen bemerkt, daß die Staatseisenbahn-Gesellschaft außer ihrer Verpflichtung und nur von der Absicht geleitet, die Gegend zu verschönern, mit großen Kosten einen schönen Brunnen herzustellen gesonnen ist, und faun nicht umbin, diesen Umstand der Aufmerksamkeit der Stadtbehörde zu empfehlen, da dieses Vorgehen gewiß vollste Anerkennung verdient. Von Seite der technischen Sektion und technischen Kommission wurden bezüglich der Richtung des Baues und der Ueberwölbung des Teufelsgrabens mehrere wichtige Vorschläge erstattet, welche jedoch vor meritorischer Beschlußfassung an die Stadtbehörde geleitet wurden.

Folgende Baubewilligungen sind antandlos auszufolgen: Joseph Bischof, VI. Bezirk, Gondyngasse 1595/46,

jede Erinnerung an ihn sie nun tief erschütterte, gab mir zu denken. Gleich ihm selber sah sie keine Hoffnung, daß sie jemals die Seine werden könnte, obwohl sie nicht dieselben Motive dafür anerkannte, als mein armer Vetter, denn in Esther's Augen galt das als keinerlei Hinderniß, was Trejhl als unaberrsteigliche Scheidewand zwischen seinem Glücke betrachtete hatte. „Seine Schwester ist also noch bei ihm!“ hatte Esther unter Anderem bemerkt, und ich erjah, wie Trejhl's Geliebte in Korah ein weiteres Hemmniß erblicken mußte. Und obichon Korah keinerlei Macht hierin über den Bruder besaß, der, wäre nur erst das ungelige Geheimniß jener Katastrophe in den Sandgruben erheilt, auf den Klügeln der Liebe heimgekehrt und Esther zum Altar geführt hätte, glaubte Miß Brabant dennoch fest an einen solchen Einfluß, und sie sah in der Zwillingsschwester eine starke Gegnerin, die Alles aufbot, diese Verbindung zu hintertreiben.

Und dennoch blieb mir Esther's Benehmen ein unlösbares Räthsel! Und um mich zu zerstreuen von all den wirren Gedanken, die mich jetzt bestürmten, ersann ich einen kleinen Scherz mit der guten Tante Benita in Betreff meines Besuches in der Belargonien-Villa. Da die Gute diese arme Miß Brabant und auch ihren wackeren Neffen mit solch unverdientem Mißtrauen gekränkt, war es nicht mehr als Gerechtigkeit, daß sie etwas dafür gestraft wurde. Mein Vorhaben fand noch mehr Bekräftigung in dem Umstande, daß meine verehrte Tante mich mit würdevoller Strenge empfing als ich heimkehrte, in die sie eine starke Dosis weiblicher Neugier meinte. Aber eher hätte sie einen Eid auf ewiges Schweigen geleistet, gleich wie der Karthäuserorden dies erheischt, als daß sie mich fragte, was jenes gottlose Geschöpf von mir gewollt hatte, „das mit geschminktem Antlitze allabendlich vor die Rampen trat.“

Tantchen! rief ich ihr schon an der Zimmerthüre entgegen, ich sage Dir, sie ist reizend, göttlich!

Wer? fragte die Tante scharfen Tones, und ihre fünf Stricknadeln, ich glaube nämlich, verehrte Lejerin! es pflegen ihrer fünf solch blanker Drähte zu sein, die unsere nervös aufgeregten Frauen mit solcher Behendigkeit zwischen ihren zehn Fingerringen zu kreuzen pflegen! Diese Stricknadeln denn flogen mit verzehnfachter Schnelligkeit hin und her.

Wer sonst, als Miß Brabant! war meine Antwort.

Ich bin durchaus nicht neugierig, von dieser Person etwas zu hören.

Aber auch hier, Esther, jagte ich mit deutungsvollem Ernst, weht die reine Atmosphäre, die Sie in Gatcomb...

Weshalb fragen Sie das? unterbrach sie mich halb ärgerlich. Doch ich vergesse, Sie haben ja fast ein Recht, Trejhl's wegen, die Schauspielerin zu fragen, ob sie stets den Pfad gewandelt, der steil und uneben... Ja! Sagen Sie Ihrem Vetter, daß er keinen Grund hat, über mich zu erröthen! Weshalb vermutheten Sie das Gegentheil?

Offen zu sagen, schöne Esther, erwiderte ich, hielt ich diese herrliche Villa nicht für Ihr Eigenthum... dann fand ich einen Gentleman hier, der...

Esther unterbrach mich mit einem lauten Gelächter.

Mein Musiklehrer war! rief sie aus, denn ich kenne noch keine Note und Mr. Magnus meint, ich müsse ein wenig singen lernen. Haben Sie sonst noch irgend einen Kramohn gegen mich, Mr. Fred?

Gegen Sie? widerholte ich; du lieber Himmel, halten Sie mich für entschuldigt, Miß Brabant! Aber, denken Sie, der arme Trejhl würde es gerne sehen, daß Sie diesen Stand erwählt haben?

Ich weiß das nicht, Mr. Fred, lächelte sie erröthend, und ihre sonst so rasche Rede schien in's Stocken gekommen; doch nur einen Augenblick lang! Schnell faßte sie sich wieder und fuhr mit der Ruhe, die nur wohl überlegte Entschlüsse zu leihen vermögen, dann fort:

Wie konnte ich von Mr. Trejhl's Großmuth abhängig bleiben? War irgend eine Möglichkeit, daß ich seine Gattin ward? Noch ist nichts entdeckt in Gatcomb nach so langer Zeit, und unsere Verbindung scheint in weitere Ferne gerückt denn jemals!

Aber weshalb ließen Sie den armen Trejhl ohne alle Nachrichten? Weil ich stets befürchtete, mein Unternehmen festschlagen zu sehen, erwiderte sie erröthend; und als der Erfolg in der That nicht ausblieb, da...

Fürchteten Sie abermals, Trejhl mit Ihrer Laufbahn bekannt zu machen, nicht so?

Sie nickte schweigend ein Ja. Und wenn der Zufall Sie mich nicht finden ließ, blieben Sie, Miß Brabant, verschollen für uns Alle?

Dies kann ich nicht beantworten, Mr. Fred; dringen Sie nicht mit Fragen

Mein Vetter Erschließen.

ebenerdig; Glise Weinländer, VIII. Bezirk, Sonnengasse 174/a, ebenerdig; K. Kofolits, am Schwabenberg 478, ein Wirtschaftsgelände; f. f. priv. österr. Staatsbahn wegen Bau einer Wasserleitung und Veränderung eines Wächterhauses in Steinbruch; Karl Sebestyén, III. Bezirk, Hauptgasse Nr. 48, ebenerdig; f. ungar. Finanzministerium, Franzstadt, Kinizyngasse, Tabakfabrik-Abartungen; Georg Weinberger, VI. Bezirk, obere Waldzeile Nr. 174, wegen Aufstellung eines neuen Dachstuhles; Samuel Grünhut, VI. Bezirk, Szondyngasse 175/16, ein Stock hoher Bau; Samuel Grünhut, VI. Bezirk, obere Waldzeile 175/a, ein Stock hoher Bau; Karl Kállay, VII. Bezirk, Kürdsmarktorgasse 450/17 A, ein Stock hoher Bau.

Folgende Parzellirungen wurden antandlos genehmigt: Paul Ebenhardt, Schwabenberg 7289-7290 gelegener Grund; Bartholomäus Sawitzsek, Schwabenberg 7133 a gelegener Weingarten.

Mit der Fertigung des Protokollens wurden die Varräte Paris und Ribáru beantragt.

Miszellen.

[Humoristische Muffe] Im Kriminalpalast in Sodenham fand am letzten Sonntag ein interessantes Konzert statt, dessen Programm die komische und humoristische Muffe illustrierte. Der instrumentale Theil, der von der Hauskapelle unter Leitung des Herrn Manns trefflich ausgeführt wurde umfasste Mozarts „musikalischen Spaß“, Handels „Lebenswohl-Symphonie“, in welcher ein Spieler nach dem andern abgeht und der Dirigent zuletzt allein an seinem Pulte bleibt, den „Tauerntisch des Clowm“ aus Mendelssohns Muffe zum „Sommerstrauch“, den „grotesten Tanz“ aus Sullivan's feierlicher Muffe zum „Kaufmann von Venedig“, und Rubinstein's Humoreske für Orchester, betitelt „Don Quixotte“.

[Die Diamantfelder in Kapland.] Die „Revue des deux Mondes“ enthält einen interessanten Bericht über die Diamantfelder von Kapland. Sie liegen 1200 Kilometer von Kapstadt entfernt. Ursprünglich gehört sie dem Gebiete der Freistaaten von Orange an; plötzlich erinneren sich aber die Engländer, daß ein alter Kaffern-Hauptling ihnen unter Anderem auch diese Bezirke abgetreten habe, und setzten sich in ihren Besitz, ohne auf die Proteste der holländischen Bauern und deren Vorschlag zu achten, die Ansprüche durch den Kaiser von Deutschland prüfen zu lassen. Ausgebeutet werden die Minen seit fünf bis sechs Jahren; die Art ihrer Auffindung ist unbekannt, deshalb künftigen allerlei Lesarten darüber. Heute sind sie schon mit Menschen angefüllt; man schätzt 3 B. die Zahl der Ansiedler in New-Ruß allein auf 40,000, allerdings mit einiger Uebertreibung. Die Grotthöfe sind überfüllt; der Korrespondent der „Revue“ mußte drei Tage bei stürmendem Regen auf der Straße übernachten; selbst die Speisefische waren zur Herstellung von Nachtquartieren verwendet worden, für welche man noch 2 1/2 Francs bezahlte. Die Wohnungen bestehen übrigens zumeist aus Felten, da die Gegend gänzlich holzleer ist; man baut aber jetzt Magazine und kleine Häuser aus Holz, aber mit unglaublichen Kosten; ein Lannenbreit kostet wegen des weiten und beschwerlichen Transports 20 Francs, ein Balken gar 80. Dazu sind die Arbeitelöhne enorm; man kann einen Menschen, der sich Zimmermann nennt, weil er einen Nagel einzuschlagen versteht, nicht unter 25 Francs täglich haben. Ebenso sind die Looje sehr theuer: ein halbes Voos, 31 Fuß lang und 15 Fuß breit, das schon bis auf eine Tiefe von 15 Metern durchgearbeitet war, kostete noch 100,000 Francs. Das ist auch der Grund, warum gegenwärtig so wenig von den Diamantgräbern verdient wird. Die Mehrzahl fristet eben nothdürftig das Leben; eifriglich gibt es auch viele reiche Leute und diese leben sehr angenehm; sie haben gute Küche, Piano, Pferde, Wagen, geben in Konzerten, Ballen, in Theater, zum Moulettenspiel und dergleichen. In den Spielfällen werden dem Spieler Bisquit, Champagner, Cigarren und allerlei feine Erfrischungen ohne Bezahlung gereicht, was natürlich auch dient, die Leute anzulocken. Jeder hofft es so weit zu bringen, auch einmal auf großem Fuß leben zu können; jeder unerwartete Fund, von dem sich das Gerücht verbreitet, lockt Leute an, und solche Funde sind nicht selten. So fand ein Engländer in den ersten Stun-

den seiner Arbeit einen Diamanten, den er für 75,000 Francs ablegte; ein Anderer entdeckte einen von 115 Karat auf einem Claim, dessen erster Besitzer es nach langer erfolgloser Arbeit verlassen hatte.

[Selbstmord utan svafel och fosfor.] Nicht alle Selbstmordversuche nehmen ein schlimmes Ende. Ein junges Mädchen in Friedenau, das sich Sonntag mit ihrem Bräutigam entweit, meinte, den Schmerz nicht ertragen zu können, und beschloß, sich zu vergiften. Montags nahm die Lebensmüde eine Schachtel Streichhölzer, entfernte von den Köpfen derselben die chemische Masse, schüttete diese in den Kaffee und legte sich, nach dem Genuße desselben den Tod erwartend, auf das Bett. Da sich bald heftige Schmerzen einstellten, begann sie so jämmerlich zu weinen und zu schreien, daß die Eltern dadurch herbeigerufen wurden. Diese überzeugten sich bald von der Ursache der Krankheit und ließen händeringend zum Arzt, der auch bald erschien und die Kranke in franshaften Zuständen traf. Der Arzt untersuchte nun die anscheinend im Sterben liegende, befahl demnächst die Heße der Streichhölzer und erklärte dann mit größter Seelenruhe den Zustand für ungefährlich, da die Streichhölzer — schwedische seien und keinen Phosphor enthielten. Die Krämpfe waren die Folge der Furcht vor dem erwarteten Todesstampf. Das junge Mädchen erfrante sich am Dienstag wieder fast vollständiger Gesundheit.

Fremdenliste.

- Hotel Königin von England.** Graf L. Bombelles, f. f. Kämmerer von Jakobspallás. — Graf H. Barthold, (sammt Familie) Gutsbesitzer von N. Drohi. — Graf C. Bombelles, Gutsbesitzer von Jakobspallás. — N. v. Rijs, Gutsbesitzer von Begles. — J. v. Janicsár, Gutsbesitzer von Temesvár. — N. v. Droov, Geheim. Ober Justiz-Rath von Berlin. — G. F. Comondou, Rentier von Konstantinopel. — E. Kafacon, Rentier von Konstantinopel. — A. Keruffi, Rentier von Mazedonien. — Mr. G. Malon (sammt Familie), Rentier von England. — Miss Dunn, Rentiere von England. — Miss Woodhart, Rentiere von England. — Miran-Bey, Rentier von Konstantinopel. — Dr. V. Sill, Advokat von Hermannstadt. — F. Seeger, Realitätenbesitzer von Graz. — J. Dausenberg, Direktor von Prag. — M. Epstein, Privatier von Temesvár. — J. Scherz, Privatier von Wien. — S. Herz, Kaufmann von Vohodum. — R. Zahn, Kaufmann von Wien.
- Hotel König von Ungarn.** F. Bene, Oekonom von L. Toti. — A. Tsvald, Professor von Beck ref. — A. Töröl, Privatier von Kisbér. — S. Eisenstädter, Bädermeister von Jala. — A. Herka, Kaufmann von Gran. — M. Gairflu, Kaufmann von Raab. — F. Tonet, Kaufmann von Arad. — M. Brody, Kaufmann von St. Péter. — W. Brody, Kaufmann von Miskolcz. — J. Herzog, Kaufmann von Esztoró. — S. Weiß, Kaufmann von Kiskinda. — E. Berg, Kaufmann von Wien. — J. Ghirag, Advokat von N. Kalló. — E. Kappis, Kaufmann von D. Földvár. — A. Vinkus, Kaufmann von Wien. — M. Lieblich, Kaufmann von Krafau. — J. Bartics, Advokat von Terebesov. — L. Ghula, Advokat von Szegedin. — E. P. Vefamosia, Ingenieur von Graz. — P. Celano, Privatier von Italien.
- Hotel Königin Elisabeth.** F. Fazekas, Gutsbesitzer von Kanizsa. — S. Puschon, Gutsbesitzer von Presburg. — T. Nagl, Gutsbesitzer von Boglar. — F. Vidmaner, Privatier von Wien. — A. Beringer, Privatier von Neubäufel. — R. Kubiny, f. f. Kämmerer von Gömör. — J. Chrasinal, f. f. Rath von Wien. — J. Jesty, Dr. von Triest. — J. Klein, Kaufmann von Wien. — S. Hofmann, Kaufmann von Wien. — A. Klau, Lehrer von Ghula. — M. Roth, Lehrer von Komorn.
- Hotel Debreczin in Ofen.** T. Csapó, Grundfrau von D. Földvár. — J. Hainal, Jäger von Balony. — J. Jurenak, Geschäftsmann von Neutra. — J. Papp, Weinbändler von Ofen. — J. Pollak, Privatier von Ulfoten. — A. Heresán, Gutsbesitzer von Debreczin. — F. Wankó, Hausbesitzer von Szics.
- Hotel Garni.** G. Szalay, Gutsbesitzer von Szegedin. — G. Bach, Gutsbesitzer von Sz. Márton. — F. Hirich, Arzt von Szerdabehn. — F. Dittrich, Wirth von Pápa. — S.

Szörös, Oberlieutenant von Miskolcz. — P. Popner, Kaufmann von Gran. — J. Mayer, Kaufmann von Gónyváros. — E. Friedmann, Kaufmann von Raab. — R. Tudsonoff, Kaufmann von Z. Perény.

Hotel Palatin. S. Nagalmi, Deputirter von Eszth. — P. Kolmann, Privatier von Travicza. — M. Glásk, Privatier von Wien. — J. Lafner, Kaufmann von Wien. — J. Deutsch, Kaufmann von Presburg. — A. Mittermayer, Beamter von Arad.

Hotel zu den zwei Löwen. J. Michel, Beamter von Kolosvár. — G. Fekety, Beamter von Klauenburg. — A. Gdes, Zimmermeister von Sz. Miltósz. — L. Lauber, Kaufmann von Arad. — L. Sarinfeld, Kaufmann von Mocsá.

Hotel Frohner. J. Bachrach, Gutsbesitzer von Veszprim. — S. Maten, Privatier von Wien. — A. Sandler, Privatier von Baja. — S. Huber, Privatier von Pancsova. — H. Lachenbacher, Unterehmer von Kanizsa. — M. Sztu-tecsy, Kaufmann von Brunn. — L. Sabert, Kaufmann von Wien. — L. Wiener, Kaufmann von Wien. — G. Breslawer, Kaufmann von Ofen. — J. Straßer, Kaufmann von Temesvár. — S. Straub, Kaufmann von Eisenburg.

Hotel National. J. Máán, Obergelehrter von M. Szigeth. — A. Trofi, Gutsbesitzer von Szerdabehn. — Frau Járny, Gutsbesitzerin von B. Aba. — F. Börzöngyi, Bezirksrichter von Paks. — S. Ermos, Advokat von Temesvár. — J. Jubás, Mittneiser von Jánkfürden. — S. Weiß, Kaufmann von Wien. — G. Holstein, Kaufmann von Wien. — W. Clairmont, Schärmeister von Wien. — E. Jellinek, Direktor von Slavator. — J. Reich, Verwalter von Sántó. — J. Szalál, Gesellschafterin von Wien.

Hotel Pannonia. F. Horankó, Deputirter von Szolnok. — B. Nagy, Gutsbesitzer von Sz. Márton. — N. Somogyi, Gutsbesitzer von K. Várda. — B. Bartoliek, Gutsbesitzer von Káros. — D. Lestur, Advokat von Kecskemet. — W. Klingert, Dampfbaddirektor von Kecskemet. — B. Scheit, Privatier von Szarvas. — L. Bugás, Beamter von Kolonci. — M. Reiner, Kaufmann von Erlau. — A. Doffer, Kaufmann von M. Berény.

Hotel Stadt Paris. B. Rijs, Verwalter von Triest. — B. Kismann, Privatier von Presburg. — J. Spuller, Inspektor von Wien. — S. Bichler, Bräuer von Batoskó. — D. Israel, Holzhändler von Or. Wardein. — G. Leopold, Cafetier von Theisböh. — J. Arntein, Kaufmannsrau von Szarvas. — T. Diamant, Fruchthändler von Bars.

Hotel Jägerhorn. Graf St. Wolsa, Gutsbesitzer von Szarvas. — J. Széchenyi, Gerichtschef von Zombor. — J. Baner, Gutsbesitzer von Temesvár. — J. Balogh, Gutsbesitzer von Ungarn. — S. Glef, Gutsbesitzer von Ungvár. — S. Jliann, Gutsbesitzer von Karafal. — F. Stoján, Gutsbesitzer von Lugos. — Frau Török, Gutsbesitzerin von Szabadka. — J. Szilágyi, Gutsbesitzer von Kardbag. — F. Burghardt, Ingenieur von Uffiz. — D. Burghardt, Ingenieur von Tasná. — F. Bischl, Beamter von Kaschau. — M. Hsenberg, Stubtrichter von Hont. — B. Siekreness, Beamter von Szathmár. — S. Koftvá, Advokat von Komhád. — G. Tisch, Professor von Jipsen. — E. Kissel, Professor von Kásmark. — J. Mezó, Arzt von Erlau. — J. Ernst, Fabrikant von St. Steyer. — G. Knauth, Kaufmann von Delamünde.

Hotel Széchenyi in Ofen. S. Zmerius, Gutsbesitzer von Tora. — A. Pafin, Gutsbesitzer von B. Gharnath. — A. Feriz, Gutsbesitzer von Ruzovár. — K. Markus, Advokat von Gónyváros. — M. Kleinmann, Ingenieur von Tarian. — K. Schmidt, Privatier von Wien. — G. Martonfy, Beamter von Pápa. — G. Wihágn, Hofrichter von Enying. — A. Schwarz, Kaufmann von Tora.

Hotel goldener Adler. A. Hagen, Gutsbesitzer von Sz. Szilás. — G. Janis, Gutsbesitzer von Beriegh. — G. Büttner, Gutsbesitzer von Neutra. — J. Troupa, Gutsbesitzer von Presburg. — G. Glef, Deputirter von Presburg. — S. Mihalovics, Apotheker von Debreczin. — N. Szepessy, Oberlieutenant von Borio.

Hotel weißer Schwan. M. Herka, Kaufmann von Neufohl. — W. Weiß, Kaufmann von Avoitag. — F. Freund, Kaufmann von Wien. — N. Sárközy, Oekonom von Kanizsa.

in mich, ich beschwöre Sie. Genug, ich ergriff mit Freuden die Gelegenheit, Ihnen dienen zu können. Gewiß, Mr. Fred, ist es sehr, sehr traurig, so allein zu stehen in der Welt!

Ich habe drei Briefe für Sie, Eüther. . . Keinen aus neuester Zeit? unterbrach sie mich häftig.

Wie wäre das möglich, wo ich dem armen Tresyl melden mußte, Sie seien verschwunden?

Wahr! Aber Sie haben Nachrichten?

Nach langer Pause erhielt ich gestern Briefe. Tresyl ist in der Schweiz.

Auf dem Heimwege? rief Eüther aus, und mir wollte dünken, sie sei erschreckt von dieser Möglichkeit.

Und wenn es so wäre? Indes läßt er uns hierüber im Dunkeln.

Und was schreibt er von mir? fragte sie, mich scharf ansehend.

Die Reihe, verlegen zu werden, war an mir, denn Tresyl hatte in diesem letzten Schreiben mit keiner Silbe Eüther's erwähnt. „Nenn, was sollte er, stammelte ich, da. . .“

Ich verstehe, er erwähnte meiner nicht mehr, fiel sie mir in's Wort.

Aber seine ersten Briefe, Eüther, athmeten nur Leid und Erinnerung an Sie, und die er Ihnen schrieb, werde ich noch heute hierher senden, und Sie werden daraus ersehen. . .

Nein, nein, sagte sie kopfschüttelnd, ich werde diese Briefe nicht lesen, Mr. Wray. Sie sehen mich erstaunt an? Glauben Sie mir, es ist besser, ich lasse „Vergangenes vergangen sein“; denn eine Liebe, der keine Hoffnung blüht, ist so gut als todt und begraben. Wozu meinem Herzen neue Wunden schlagen?

Nenn, Eüther, Alles kann sich wenden mit der Zeit! Norah schreibt, daß Tresyl bereits etwas heiterer geworden sei.

Sie ist noch immer bei ihm?

Natürlich, und er muß in seiner Verlassenheit mit doppelter Liebe an dieser treuen Schwester hängen!

Eüther saß eine Weile in Gedanken versenkt; dann erhob sie das Haupt, und sah mich bittend an.

Wollen Sie, Mr. Fred, um vergangener Tage willen eines armen Mädchens heißesten Wunsch erfüllen? sagte sie stehenden Tones. Ja? Sie versprechen

es? Nun denn, so beschwöre ich Sie, erwähnen Sie mit keiner Silbe gegen Ihren Vetter, daß Sie mich gefunden haben!

Wie Sie wollen, liebe Eüther! Da Tresyl Ihrer nicht mehr Erwähnung gethan, ist dies nicht schwer. Aber Tante Venita darf ich es doch mittheilen?

Denn ich überlegte, wenn ich dies nicht that, es mir fast unmöglich würde, so oft ich es wünschte, Miß Wrabant zu besuchen.

Ja, Ihre Tante mag es immerhin erfahren, nicht Eüther zustimmend.

Nun erhob ich mich, sie zu verlassen, denn mein Besuch hatte ziemlich lange gedauert.

Ich will Ihr Stuk behalten, Mr. Fred, sagte Eüther, mir zum Abschied die Hand bietend, und freue mich, alles Uebrige, was Sie verfaßt, kennen zu lernen. Noch Eins! Sie sagten ja kein Wort über Miß Cleanor?

Wenn ich nicht Zeit dazu fand, sind Sie daran Schuld, schöne Eüther, versetzte ich galant.

Es ist doch noch Alles wie ehedem, zwischen Ihnen und Miß Burne?

Wie sollte es anders? Weshalb fragen Sie?

Weil es mich so unendlich glücklich macht, dies zu hören, Mr. Fred? Nun, Sie sollen kein Geheimniß vor Ihrer Braut haben, und ich erlaube Ihnen, Miß Cleanor zu sagen, daß. . . nein! Cleanor ist ja ein Engel, und sie wird mich nicht verachten, weil ich Schauspielerin bin, wie ganz gewiß Tante Venita thut.

Wäre Miß Cleanor hier in diesem Augenblicke, sie reichte mir freundlich die Hand, und. . . bedauerte die arme Eüther Walter als Miß Wrabant, wie sie einst in Gatoomb das verlassene Mädchen bedauert hat! Doch, es ist spät, in zwei Stunden muß ich die „Fiorollo“ spielen, eine ziemlich anstrengende Rolle! Da darf ich mir jetzt die Augen nicht roth weinen! Gott befohlen denn, Mr. Fred!

Auf Wiedersehen, liebste Eüther, auf baldiges Wiedersehen!

In tiefes Sinnen verloren lehrte ich nach Hause zurück. Ich wunderte mich über die Metamorphose des hübschen Dorfmadchens nicht allzufehr; hatte doch schon Tresyl's Umgang in wenig Monden den Genius, der dem Weibe angeboren, einerlei in welcher Lebensphäre dasselbe sich befinden mag, gewekt! Auch daß dies Mädchen Glück auf den Brettern gemacht, setzte mich nicht in Erstaunen.

Aber daß ich wirklich von meinem bisher geübten Vorurtheil abgeben und erkennen mußte, daß sie Tresyl in der That geliebt hatte, bis zu dem Grade, daß

ALOIS PIRNITZER,

Maschinen-Niederlage Pest: Akademiegasse Nr. 16.



Die Berliner Union, Aktien-Gesellschaft für Eisen-
gießerei und Maschinenfabrikation, empfiehlt:
**Lokomobilen, horizontale Hochdruck-Dampf-
maschinen, transportable Dampfmaschinen,
Dampfpumpen, Centrifugalpumpen, Kreis-
sägen etc. etc.**

Charles Burrell St. Nicholas' Works Thetford,
etabliert im Jahre 1770.

Verbesserte kombinierte Dampfmaschine mit dop-
peltem Putzwerk und verstellbaren Sortireylinder.
Diese Maschine ist die vollkommenste, welche jetzt
existirt. Strassen-Lokomotiven (Thomson's Patent-
Gummireifen.) Dampfplüge-Maschinen mit Seil-
Trommel.

Julius Carow & Co. in Prag empfehlen:
**Göpel und Handdrechmaschinen, Fußmühlen,
Zuttreibungs- und Klebe-Entschlammungsma-
schinen, die weltberühmten Hüfner'schen Dreiecke**
(Wickeln, Radern, etc. Reinziger Viehwagen und
überhaupt alle landwirthschaftlichen Maschinen.)

E. Schlichteysen, Maschinenfabrik in Berlin, kann
täglich eine komplette Dampfzweigellieferer und ist
für diese Spezialität bei Weitem die leistungsfähigste
der ganzen Erde. Alle Arten Göpel- und Handpressen
für Ziegel, Röhren, Torf, Kohle etc. etc.

Gebrüder Hanko, in Neukochitz, Getreide- und
Gras-Maschinen.

F. Arbey, Paris, Holzbearbeitungs-Maschinenfabrik,
zählt zu den größten der Welt.

H. Maréchal, Paris, Fabrik grösster Druckerpressen,
20,000 Exemplare pr. Stunde.

Obige Firmen haben mir ihre Vertretungen für Ungarn
und dessen Nebenländer übertragen, und bitte ich, alle
Bestellungen an mich zu adressiren.

Illustrirte Preis-courante stehen zur Verfügung. Ma-
schinen am Lager. Auskünfte bereitwilligst.

ALOIS PIRNITZER,

Komptoir, Niederlage und Reparatur-Werkstätte Bu-
dapest, Akademiegasse 16. 8901

Dr. Moriz Handler,

**Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der
Geburtshilfe und Augenheilkunde,**

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauer-
haften Erfolges

GEHEIME KRANKHEITEN

jeder Art. 8621

1) Alle Folgen der Onarie, als: Pollutionen, Ueberreizung,
Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft)

2) Harnröhrenflüsse noch so veraltete, syphilitische Geschwüre
der Geschlechtsorgane, und sekundäre Syphilis in allen ihren
Formen und Verunstaltungen

3) Strikturen (Verengungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Scheidflüsse bei Frauen, den sogenannten
weissen Fluss, und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) **Hautausschläge.**

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbesenwerden aller Art

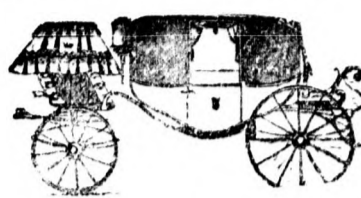
Ordinirt täglich von **11 bis 1 Uhr Mittags**, von **3 bis 5 Uhr**
Nachmittags, und von **7 bis 8 Uhr Abends.**

Wohnt: **PEST, (Ungarn), Leopoldstadt,**
Palatingasse 13, 1. Stock Thür 14.

**Honorirte Briefe werden sogleich beantwor-
tet und Medicamente besorgt.**

Vom 1. August befindet sich meine Wohnung Innere Stadt,
Schlangengasse Nr. 2, Ecke der Schlangen- und Rathhausgasse (im
Rottenbiller'schen Hause) 1 Stock.

**Wagen-Fabrik
des
Josef Bogdan.**



Den p. t. Herrschaften und überhaupt dem grossen
Publikum theile ich achtungsvoll mit, dass meine wohl-
eingerichtete Wagenfabrik alle einschlägigen Bestellungen
entgegennimmt und denselben im gewähltesten Ge-
schmack pünktlich und rasch zu entsprechen im Stande ist.

Die hervorragenden Vorzüge meiner Fabrikate
sind: dass alle krummen Bestandtheile meiner Wagen
aus geradem Holze, in einem Stücke, den Holzfasern
entsprechend gebogen sind, dass ebenso auch die Rad-
felgen aus einem aus gerundeten Holze angefertigten
Stücke ohne jeden Zusatz angefertigt sind. Diesen Eigen-
schaften zufolge sind die in meiner Fabrik erzeugten
Wagen (Kaleschen) und alle leichten Vehikel jeder Form
beinahe um die Hälfte leichter, geben daher einer gerin-
geren Zugkraft nach und sind dennoch um Vieles dauer-
hafter als die gewöhnlichen, nach der auch heute noch
üblichen Weise angefertigten Wagen; und dabei sind die
Preise der hübsch ausgestatteten Federwagen von **250 fl**
angefangen die möglichst billigsten. Und da alle zur
vollständigen Ausstattung der Wagen erforderlichen Gat-
tungen von Radmacher, Schmiede-, Riemen-, und Tape-
zierer Arbeiten durch meine Fabrik ausgeführt werden,
so übernehme ich für die Dauerhaftigkeit meiner Wagen
und Kaleschen — eine ordentliche Benützung derselben
vorausgesetzt — eine zweijährige Garantie.

Auf Verlangen der p. t. Besteller werden sofort
Wagenmusterzeichnungen sammt Preis-courant einge-
sendet.

Geschäfts-Anzeige.

Erste Ung. Kassen- und Kunst-Schlosserei.

Die seit **8 Jahren** be-
stehende Firma und vom
P. T. Publikum bestens an-
erkannten Fabrikate em-
pfehle einem P. T. Publi-
kum die **solid gearbeiteten
feuerfesten gegen
Einbruch sicheren Kassen**
nach neuester Konstruk-
tion zu den **festgesetzten
billigen Fabrikpreisen.**

Gleichzeitig em-
pfehle ich die besten aner-
kannten **Kaffee-Brenner-Maschinen**, selbe leisten
mit **geringem Material** 10 bis 50 Pfund Kaffee in
15 bis 40 Minuten **brauchbar** auch in **geschlossenen
Lokalitäten**. Auch sind daselbst **Thurm-Uhren** in
jeder Grösse zu haben.

Achtungsvoll
Ig. Szladéky,
Fabrik: Budapest, Gr. Kreuzgasse Nr. 2.

Preisverzeichnisse werden gratis versendet.

**Direkte
GETREIDE-TARIFE**

nach Deutschland
via
Ruttek-Oderberg.

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass vom 1. August l. J. zwi-
schen den bedeutenderen Stationen der gefertigten Bahnverwaltungen
einerseits, und den in den nachfolgend verzeichneten Verbandverkehren
enthaltenen deutschen Stationen andererseits direkte Tarife für **Getreide,
Hilfsfrüchte und Oelsaaten**, sowie für **Malz, Mehl und andere
Mahlprodukte** bei Anlieferung von mindestens 100 Zoll-Ztr. mit einem
Frachtbriefe, dann für leer **retourgehende gebrauchte Frucht- und
Mehlsäcke** ohne Gewichtsbeschränkung in's Leben treten, und zwar:

a) Im Stettin-Ungarischen Eisenbahn-Verband via Ruttek-
Oderberg—Breslau—Posen.

b) Im Oberschlesisch-Ungarischen Eisenbahn-Verband via
Ruttek—Oderberg—Kosel.

c) Im Norddeutsch-Ungarischen Eisenbahn-Verband via
Ruttek—Oderberg—Breslau—Berlin.

d) Im Nordwestdeutsch-Ungarischen Eisenbahn-Verband
via Ruttek—Oderberg—Breslau—Berlin—Stendal.

e) Im Preussisch-Ungarischen Eisenbahn-Verband via Rut-
tek—Oderberg—Inowraclav—Bromberg.

f) Im Ungarisch-Rheinischen Eisenbahn-Verband via Rut-
tek—Oderberg—Berlin.

Die diesbezüglichen Tarife sind in Budapest bei den betreffenden
Bahnverwaltungen, sowie im Speditions-Bureau der k. ungar. Staats-
bahnen (Hochstrasse Nr. 9) und in allen Verbandstationen zu haben.

Budapest, im Juli 1874. 8921

Die Direktion der Arad-Temesvárer Eisenbahn. Die Direktion der Alfold-Fünfer Eisenbahn.
Die Direktion der Theiss-Eisenbahn. Die Direktion der k. ungar. Staats-Eisenbahnen
Die General-Direktion der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn.

Lokal-Veränderung



Die **Billard-
und
Kaffeehausmöbel-Werkstätte**
von **Ferdinand Dörfler**
8560

befindet sich Theresienstadt, Drei-Trommelgasse
46 in Pest, übernimmt sämtliche Kaffeehaus-
Einrichtungen, und hält stets einen grossen
Vorrath von neuen fertigen Billards zu den
billigsten Preisen.

**Der
allerbilligste**



Klavier-Salon

des
JOHANN FEHÉR

befindet sich im
Heinrich Drasche'schen Hause,
Ecke der Brück- und Waitznergasse,
und empfiehlt sich dem P. T. Publikum zu den
billigsten Preisen. 8899

Avis für Damen.

Wegen vorgerückter Saison
gänzlicher Ausverkauf
von **Sonnenschirmen**

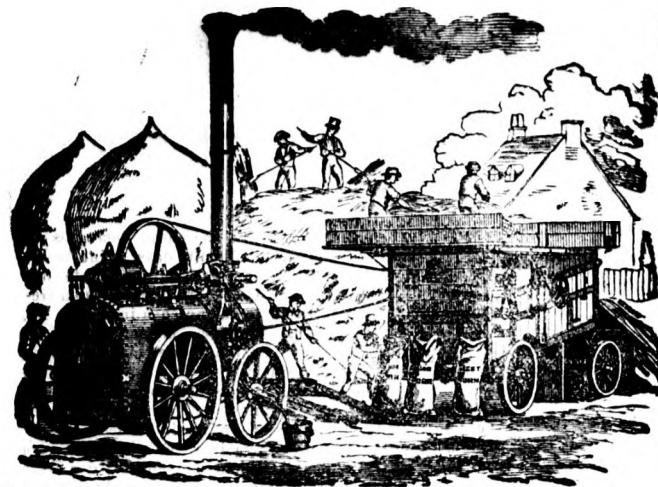
in- und ausländisches Fabrikat in Rohseide,
Doubl, Fail, billiger als überall, in grossen
und en detail von fl. 1.50 bis 8.50, bei
Königstein & Comp., Budapest,
Handschuh- und Wäsche-Fabrik Elisabethplatz
9750
vis à vis dem Kursalon.

Ferner grösstes Lager von Bruchbändern,
alle mit englischen Federn, bewegliche und unbewegliche
Piloten in Sammt und Leder, das
Dutzend pr. 26 fl. Alle Gattungen Suspensorien
von Stoff, gewirkt und Hirscheder von
5 fl. bis 10 fl. pr. Dutzend.

Szittations-Rundmachung

Vom königl. Temesvárer Gerichtshof
erster Instanz als Grundbuchsbeh., wird hiermit
bekannt gemacht, es sei zur Einbringung der
Forderung der ersten Temesvárer Sparkasse pr.
20,000 fl. ö. W. die exekutive Feilbietung
der dem Mayer Nagel eigenthümlich gehörigen
in Exekution gezogenen auf 99,215 fl. 10 kr.
ö. W. gerichtlich geschätzten Realität, be-
stehend aus dem in Temesvár vorstadt Maier-
höfe Nr. 48 gelegenen Hause (Müllikerzen und
Seifenfabrik sammt Zangehörigangeordnet worden;
zur Vornahme dieser gerichtlichen Verstei-
gerung wird der am 13. Oktober 1874 als erster
und nöthigenfalls am 13. November 1874 als
zweiter Termin, jedesmal Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle vorstadt Maierhöfe Nr. 48
Müllikerzen Fabrikgebäude ausgeschrieben
wobei Kauflustige mit dem verständigt
werden, dass als Vadium 10% des zum Ausru-
fungspreise dienenden Schätzungswertes zu
erlegen sein wird, und dass die fragliche Realität
bei dem ersten Termin nur über den Schätzungs-
werth, beim zweiten Termine jedoch auch unter
dem Schätzungswert auf die Meistbietenden
abgeschlagen werden wird.
Die am Standorte dieses königl. Gerichts-
hofs nicht wohnenden Hypothekar Gläubiger
werden aufgefordert einen hier wohnenden Ad-
vokaten zum Behufe ihrer Vertretung bei der
Kaufschillungsvertheilung zu bestellen, und des-
sen Namen diesem Gerichte um so gewisser anzu-
zeigen als sie sonst durch den von Amtswegen
zum Kurator der Abwesenden bestellten Advoka-
ten Dr. Emerich Telbess vertreten werden
würden.
Unter einem ergeht die Aufforderung
an alle Jene, welche auf die in Execution gezo-
gene Liegenschaft Eigentums- oder anderwei-
tige Ansprüche haben, ihre Ansprüche binnen
der letzten Einschaltung dieses Ediktes binnen
15 Tagen nach Massgabe unter den Folgen des
§. 466. des Gesetzes v. Jahre 1868 L IV Einrei-
sollen. 8892
Temesvár, am 23. Juni 1874.

Ruston Proctor & Comp. in Lincoln,



Budapest, Palatingasse Nr. 42
Empfehlen für bevorstehende Saison ihre auf die Wiener Weltausstellung mit 2 Medaillen 8689 sowie bei landwirthschaftlichen und grossen Welt-Ausstellungen prämiirten

LOKOMOBILE

mit oder ohne
Patent-Strohheizapparat,
Dampf-Dreschmaschinen
mit oder ohne Patent-Selbstfütterer,
aufrechte u. stabile Dampfmaschinen
etc.
Illustrierte Preiscataloge gratis.

Aufsta-Veränderung.
Ein Puszta-Besitzer, circa 9800 Joeli, mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden versehen, im Lloyon der projectirten Pest-Seminar Eisenbahn ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Ignaz Darányi senior in Ofen, Wasserstadt, Fünferheugasse Nr. 520. 8672

Uhrmacher-Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, dass ich in der **Franz Deák-gasse Nr. 4 (Ecke der Waltznergasse)** ein grossartiges Uhrmacher-Geschäft eröffnet habe, wo alle Gattungen gut regulirte Uhren in grosser Auswahl zu beziehen sind. Ferner werden auch Reparaturen eigenhändig mit grösster Sorgfalt und Pünktlichkeit bewerkstelligt. Da mein Geschäft auf solidester Basis beruht, werde ich allen an mich gestellten Anforderungen zu Folge meiner Fachkenntnisse genügend entsprechen. Bestellungen aus der Provinz werden bereitwilligst und prompt effectuirt. Die Preise der Uhren sind in Anbetracht der Güte sehr ermässigt. Mit Hochachtung

Anton Terfi,
Uhrmacher.

Haupt-Depôt für Ungarn
von Dr. Fevré's anerkannt besten echten Pariser **Sodawasser-Apparaten** zur Selbst-Erzeugung für Private.

Diese Apparate liefern, bei Betözung der leichtfasslichen Gebrauchs-Anleitung dieses ärztlich häufig verordnete angenehme erfrischende, gesunde Getränk ohne Mühe, billig und stets frisch, bieten gegenüber den in Massen-fabrik-massig erzeugten Soda- und sonstigen Mineralwassern noch den sehr hoch anzuschätzenden Vortheil, dass das Wasser bis die aus den Ingredienzen entwickelte chemische Kohlensäure annimmt, somit frei von jedem schädlichen Bestandtheil bleibt.

Preise der Apparate:
für 2 4 6 8 10 Seitel
fl. 8 10 12 14 50 17 per Stück, incl. Invisive Maasseri für die Pulver und Gebrauchs-Anweisung, Kistchen und Verpackung je nach Grösse 50-75 kr. per Stück. 9746

Schriftliche Aufträge werden gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages prompt effectuirt.

KERTESZ & EISERT in Budapest,
Dorotheagasse Nr. 2, Ecke des Theater- (Sjella) Platzes.

E. Stern
Erzeugt in eigener Fabrik alle Sorten **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche** wie auch ganze Ausstattungen nach Mass u. Angabe zu den billigsten festgesetzten Preisen. Ueberrimmt jede Sorte Wäsche zum Waschen, Kragen, Manchetten und Vorhänge zum Putzen. 8685

Wasch- und Putz-Anstalt.

Lokal-Veränderung.

Beehre mich, meinen geehrten Kunden und dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich mein Geschäft:

grosse Kreuzgasse Nr. 2, Ecke der Tabakgasse - vis-à-vis Café Mathias, Kerepeserstrasse verlegt. Gleichzeitig empfehle ich mein reich assortirtes Lager aller Gattungen Equipagen, so wie Stadt- und Reisewägen. Bestellungen jeder Art werden nach neuester Façon auf eleganteste und solideste, so wie auch jede Reparatur prompt und billig effectuirt. Achtungsvoll

Miskey Jozsef,
Wagenbauer.
8648 9-24
Budapest, gr. Kreuzgasse Nr. 2.

Bekanntmachung.

Ich empfehle dem P. T. Publikum ein reichhaltiges Lager aller Gattungen **Eisenmöbel** aus der Ersten ungar. Eisenmöbel- und Sparherde-Fabrik zu den billigsten Fabrikspreisen.

ferner emaillirte und verzinnete Guss- und Blechkochgeschirre, sowie alle für **Kücheneinrichtungen** nöthigen Gegenstände und zwar: neueste **Hilfsmaschinen** und **Haushaltungsgeräthe**. Ganze Ausstattungen äusserst billig.

Dezimal Wagen aus bestem Schmiedeeisen Kraft-Zentner 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20, fl. 10, 11, 15, 17, 21, 35, 48, 65 in vierkögler Form sammt einer Garnitur Messinggewichte gratis. Alle Gattungen **Balance- und Schalenwaagen** werden stannend billig geliefert. Alle vorkommenden Gewichte vorräthig.

Kochhöfen mit Petroleumheizung, neueste und praktischste Erfindung, besonders für Sommerwohnungen, Puszter etc. geeignet.

Alexander Jetteles,
Budapest, Karls-gasse, Gewölb Nr. 14. 8679
(Bestellungen aus der Provinz gegen Angabe per Nachnahme.)

Alexander Szorcész,
Tischler-Meister,
Budapest, Eisengasse Nr. 13.

empfeilt sich einem P. T. Publikum zur Auffertigung aller **Küchen-Geräthschaften**, sowie **Gewölbe-Einrichtungen** nach neuester Konstruktion zu möglichst billigen Preisen. Achtungsvoll

Alex. Szorcész,
Tischler-Meister,
Budapest, Eisengasse Nr. 13.

FRIEDRICH STROBEL,
Klaviermacher,
empfeilt sein seit 70 Jahren bestehendes Lager in grösstmöglicher Auswahl von

Konzert-, Salon- u. Stubz-Flügeln, nämlich Bösendorfer, Ehrbar u. Streicher, wie auch übersaitige nach amerikanischem System, und **Pianos;** sämtliche Instrumente von den renomirtesten Firmen des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger reeller Garantie. Ueberspielte Klaviere werden in Tausch und auch zur Reparatur angenommen. Ferner werden auch Klaviere vermietet und beim Kauf für Loko werden auch Ratenzahlungen bewilligt.

Niederlage: Budapest, Waltznergasse Nr. 6, I. Stock. 8695

Hundert Prozent

möglich noch mehr innerhalb **drei Monaten** habe Gelegentlicher am 15. Juni l. J. in einer Annonce durch **Aufkauf** der von mir allein empfohlenen **Ungarischen Bodenkredit-Aktie** zum Kurse von 61 fl. in Aussicht gestellt. Diese Aufmerksamkeit für das P. T. Publikum hat manchen **Glückseligen**, nur dem Kriechen und Muckern in den hiesigen Banken und Sparkassen seine Existenz verlanke, veranlasst, als **Schwindel** zu bezeichnen. Es ist kein Monat vorüber, die empfohlene Ungarische Bodenkredit-Aktie hat den Kurs von **75 fl. per Aktie** erreicht, hat daher Allen, welche durch mich oder Andere sich dieselbe kaufen liessen, über **300 Prozent** für das angelegte **Kapital** getragen. Diese Ungarische Bodenkredit-Aktie kann noch steigen, um das P. T. Publikum interressirt zu erhalten, ich finde nach meiner **Ueberzeugung** den nicht erwarteten raschen Gewinn einzustreuen, durch Verkauf derselben, um nicht hören zu müssen: wie gewonnen so zerronnen. Gleichzeitig empfehle mich dem P. T. hiesigen so auch dem auswärtigen Publikum zu dem notwendig gewordenen **vorsichtigen Ein- und Verkauf** aller an der Budapest- und Wiener Börse gehandelten Aktien.

Achtungsvoll
Stephan Giergl,
Budapest, Wienergasse Nr. 1, I. Stock. 8882

Nur schnelle und gründliche Heilung verhütet die Folgeffibel!

Geheime Krankheiten und die **IMPOTENZ** (geschwächte Manneskraft), so auch **Hantausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse** selbst die hartnäckigsten, **Striktoren, syphilitische Geschwüre** der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis, triarie und veraltete Schlemmfüsse bei Frauen, sowie alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen** etc. werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen Method., ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stannend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von 8816

J. WEISS,
prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Haupt-Spital alhier, ordentl. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der **goldenen Medaille** mit der Krone, versehen mit dem Bildniss König Leopold II von Belgien.

Ordinations-Anstalt:
Innere Stadt, Ecke Hutvanergasse und Landstrasse im Hause „Café zum Zrinyi“
Täglich von 7-10 Uhr Vor- und v. 1 bis 4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr abends.
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat, Honorirtes Briefen wird entsprochen.

Pränumeration:

Mit täglicher Postversendung
Morgen- u. Abendblatt
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.
80 kr.; mit separater Versendung
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.
mehr. — Für Budapest ins Haus
gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig
9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., einmonatlich
1 fl. 60 kr.

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

Man pränumerirt

in
Budapest
durch die Postämter: für Budapest
im Expeditionsbureau des
„Ungarischer Lloyd“
Zweidlergasse Nr. 14,
wo auch die Inserate aufgenommen
werden. — In Wien über-
nehmen Inserate: die Agent-
schaft des „Ungarischer Lloyd“
Sigm. Pollak, II. Rotherstr.
gasse 10.; Haasenstein & Vogler,
Rudolf Mosse, A. Oppelk; — im
Auslande Saalbach's Annoncen-
Bureau in Dresden; G. L. Danne
& Co. in Frankfurt a/M.; Rudolf
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Nürnberg, Bremen; Haas-
enstein & Vogler in Hamburg, Ber-
lin, Leipzig; Frankfurt a. M., Basel,
Zürich; Hays-Lafitte-Baillier
& Co. in Paris.

Redaktionsbureau:
Zweidlergasse 14

(Einzeln Nummern 3 kr. in allen Verschleißlokaten.)

Nr. 169.

Budapest, Montag, 27. Juli

1874.

Budapest, 27. Juli.

Das Abgeordnetenhause hat heute Vormittags den §. 13. des Wahlgesetzentwurfes nach einer längeren Debatte erledigt. Die Opposition ließ es während derselben an Angriffen auf die Rechte nicht fehlen, trauelte aber Bölsam in die — nicht geschlagenen — Wunden mit der wiederholten Äußerung, mit der Rechten, die sich „nicht kapazitiren lassen wolle“, nicht weiter zu debattiren. Diese löbliche Entschliebung scheint die Frucht einer vorgestern abgehaltenen Klubberatung zu sein und läßt nun eine baldige Erledigung des Wahlgesetzentwurfes hoffen.

„Napló“ warnt vor der immer mehr um sich greifenden Taktik mancher Organe, die ihre Angriffe mehr aus Unverstand, als aus Berechnung gegen den Parlamentarismus und die moralische Existenz der Parteien richten. Selbst zur Zeit der erbittertesten Parteikämpfe habe man sich allseitig wohl gehütet, zu dieser verderblichen Waffe zu greifen und heute, wo die Ungeheuerlichkeit und Unfertigkeit der öffentlichen Zustände bloß das Eine beweisen, daß auch der Einfluß der konstitutionellen Legislative kein unbeschränkter und auch ihre Weisheit nicht unfehlbar sei, müsse jede gegen die Regierung wie gegen die Parteien erhobene Anklage doppelt erhoben werden, damit nicht in Folge der gegenseitigen Anklagen die Verfassung selbst in dem Anlagestand verlegt werde. Nicht die Machtfrage, sondern die der Pflichten müsse fortan den Gegenstand des Wettstreites der beiden Parteien bilden, dann aber wird der Untertan der Verfassungsfeinde ungestört verhalten.

„Magyar Politika“ registriert die Apokalypse, welche „Egyetértés“ an das linke Centrum und an dessen Führer aus Anlaß ihrer Haltung in der Wahlgesetzdebatte gerichtet. Fast scheint es, als ob das Verhältnis zwischen der Linken und der Rechten, das seit mehreren Jahren ein leidliches geworden, wieder seiner Lösung entgegengehe. Trotzdem sei es schwer zu glauben, daß Tisza wirklich Neigung verspüre, sich das Vertrauen der äußersten Linken wieder zu erwerben.

Das Abstimmungsresultat über den §. 12 der Wahlgesetzdebatte, und die Reden Szilágyi's und Paczolay's werden von den Organen der Linken, „Hon“ und „Egyetértés“, in ziemlich erregter Weise besprochen. „Hon“ bespöttelt die Ausdrucksweise der beiden Redner der Rechten, des „antikken“ und des „modernem“ Juristen, die in der fraglichen Bestimmung die „Perle des Gesetzentwurfes“ und den „Leitstern der ungarischen Gesetzgebung“ erblickten. „Egyetértés“ sieht im Geiste die Herrschaft der Reaktion bereits angebrochen, nachdem es nunmehr dem Belieben der Regierung anheimgestellt sein werde, durch willkürliche Anwendung der Steuergesetze die Anzahl der Wähler je nach ihrem Interesse zu erhöhen oder zu vermindern.

„Egyetértés“ gelangt in seiner Betrachtung über die Annahme des §. 12 kurz und gut zu dem Schlusse: Jetzt bleibe nur noch die Wahl übrig zwischen Verzweigung oder — Gewaltthat.

„Magyar Ujság“ fordert diejenigen Abgeordneten, die für §. 12 gestimmt, aber mit ihrer Steuer im Rückstande sind, auf, konsequent zu sein und ihre Mandate niederzulegen.

Betreffs der Institution der Einjährig-Freiwilligen schreibt der „Pester Lloyd“: Wie in militärischen Kreisen verlaute, soll man an maßgebender Stelle zwar keineswegs die Absicht haben, das Gesetz über die Einjährig-Freiwilligen zu ändern, aber die Durchführungsbestimmungen sollen im Berordnungswege eine Modifikation erfahren, um jene Uebelstände zu beseitigen, die sich in der Praxis herausgebildet haben. — Zunächst soll die Beförderung der Einjährig-Freiwilligen zu Offizieren im Frieden nicht mehr erfolgen. Die Prüfungskommissionen sollen angewiesen werden, größere Strenge wachen zu lassen und jene Einjährig-Freiwilligen, die sich theoretisch wie nicht minder in der praktischen Ausbildung bewährt haben, werden als Kadetten-Offiziersstellvertreter in die Reserve ihres Truppenkorps übersetzt, in dieser Charge den periodischen Waffenübungen beigezogen und erst im Mobilisirungsfalle zu Offizieren ernannt werden, und zwar derart, daß sie im Range hinter den gleichzeitig zur Beförderung gelangenden Berufskadetten zu rangiren haben.

Aus Berlin, 25. Juli, erhalten wir Nachricht von einem Kundschreiben, welches der preussische Justizminister aus Anlaß des Rissinger Autentats an die Staatsanwälte d. h. d. ersten erläßt hat. In demselben wird gesagt, daß manniache, in neuerer Zeit hervorgeretene Erscheinungen die Ueberzeugung hatten begründen müssen, daß viele gesegwidrige Handlungen, ja daß selbst schwere Verbrechen — wie der jetzt gegen den Reichskanzler Justen v.

Bismarck in Rissingen verübte Mordversuch — auf den verderblichen Einfluß zurückzuführen sind, welchen der Inhalt gefährlich wirkender Druckschriften allmählich auf die Leser ausgeübt hat. Es gelte dies namentlich von solchen Erzeugnissen der Tagespresse, welche es sich zur Aufgabe machten, kirchlich-politische Fragen der Gegenwart in einer der bestehenden Gesetzgebung und ihrer Ausführung feindlichen, die Gemüther aufreizenden und darum den öffentlichen Frieden im Lande gefährdenden Weise zu behandeln. Für die Beamten der Staatsanwaltschaft sei es deshalb in ganz besonders dringlicher Weise die Pflicht, jener Art von Tagespresse, die sich namentlich in den seit Kurzem erheblich vermehrten kleinen Lokalblättern geltend zu machen wisse, eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, und derselben, wo sie in ihr gesegwidrige Ausschreitungen wahrnehmen, mit der vollen Schärfe des Gesetzes entgegenzutreten. Zu diesem Ende werde von dem gesetzlichen Mittel der Beschlagnahme überall da unmissichtlich Gebrauch zu machen sein, wo in einer Druckschrift der Thatbestand einer strafbaren Handlung wahrgenommen werde und mit gleicher Strenge gegen alle Personen strafrechtlich vorzuschreiten sein, welche bei einem strafbaren Verbrechen, sei es als Thäter, Theilnehmer, Verbreiter, nach den Bestimmungen der Strafgesetze oder nach Maßgabe des Preßgesetzes verantwortlich gemacht werden müßten. — Die Oberstaatsanwälte sind angewiesen, die denselben untergebenen Beamten der Staatsanwaltschaft im Sinne dieses Erlasses mit Weisung zu versehen, auch über wichtigere Vorkommnisse auf diesem Gebiete dem Justizminister immer gerichtliche Anzeige zu erstatten.

Budapest, 27. Juli. Wie man in Abgeordnetenkreisen spricht, wird das Oberhaus den Wahlgesetzentwurf noch im Laufe der gegenwärtigen Session einer Verhandlung unterziehen und denselben en bloc annehmen, so daß die Konstitution der Wähler schon im September oder längstens im Oktober in Angriff genommen werden könnte.

Budapest, 27. Juli. (Die Organisation unserer Staats-Centralverwaltung.) Das Laborat der Reiner-Kommission enthält bekanntlich auch einen Punkt, in welchem das Ministerium angewiesen wird, die Vereinfachung der Centralverwaltung zum Gegenstande eingehenden Studiums zu machen und zugleich den Beamtenstatus, mit Rücksicht auf die zu vereinfachende Manipulation festzustellen. In jedem Fachministerium wurde auf diese Anregung hin eine Kommission gebildet, welche Vorschläge über die oberwähnte Vereinfachung auszuarbeiten hatte. Die meisten dieser Kommissionen haben nun — wie „M. Pol.“ schreibt — ihre Arbeiten beendet, da aber ihre Vorschläge in mehreren Fragen divergiren, die Centralverwaltung ohne einheitlichen Organismus nicht gedeihen kann, so wurde zur Beurtheilung dieser Vorschläge die Entsendung einer gemischten Fachkommission beantragt, welche dann dem Ministerath einen Entwurf über die endgiltige Organisation der Centralverwaltung unterbreiten soll. Die Lösung dieser Frage ist um so dringender, da hiebei auch die durch diese Vereinfachung zu erzielenden Ersparungen bei Zusammenstellung des nachstjährigen Budgets berücksichtigt werden müssen und es andererseits auch im Interesse der Staatsbeamten gelegen ist, daß sie über die Neuorganisation im Reinen sein.

Budapest, 27. Juli. (Ein Plaidoyer für die Armee.) Die halb offizielle „Wiener Abendpost“ bringt an der Spitze ihrer jüngsten Nummer folgende Bemerkungen:

Ein Wiener Journal hat den Beschluß des gemeinsamen Kriegsministers, wonach die Verhandlungen mit der Gesellschaft für Heeresausrüstung abgebrochen wurden, besprochen und gemeint, daß dem gemeinsamen Kriegsminister hiefür keine Vorbeerkünfte zu stellen seien. Auch wir sind derselben Meinung, und zwar schon darum, weil der Minister nur seiner Pflicht genügt hat, indem längst ausgesprochenen Wünschen der Delegationen, nämlich: den unberechtigten Forderungen der Heeresausrustungs-Gesellschaft entgegenzutreten und auf Berücksichtigung der eigenen berechtigten Forderungen zu dringen, entsprochen wurde.

Das Verhältnißverhältnis war ein ungünstiges, die Bedingungen, namentlich die neuen, sind für den Staat drückend gewesen, die Leistungsfähigkeit würde sich für den Kriegsfalle als unzureichend erwiesen haben.

Solcher Verantwortlichkeit gegenüber mußte die Entscheidung so fallen, wie es geschehen, ohne deshalb Lob zu beanspruchen.

In jenem Artikel eines Wiener Blattes findet sich aber leider auch der Ausspruch: daß die stehende Heere immer nur Empfangende und nie Gewährende seien, was zu erneuter Betrachtung dringend auffordert.

zum Besseren eintreten und eine unbefangene Beurtheilung plahgreifen möge?

Die Soldaten, aus allen Schichten der Bevölkerung ihrem schweren Berufe folgend, müssen bei den höchsten Leistungen sich zugleich die höchsten Entbehrungen auferlegen; der Lohn ihrer Bemühungen ist nicht selten das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht.

Das Wirken des Heeres gilt immer und überall dem allgemeinen Wohle.

Abgesehen vom Kriegsfalle, wo an jeden Einzelnen im Heere die höchsten Forderungen gestellt werden müssen, ist die Wehrkraft im Frieden berufen, in aufopferndster Dienstleistung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung beizutragen. Bei dem Eintritte mehr oder minder gefährdender Katastrophen, bei Feuersbrünsten, Ueberschwemmungen und Seuchen gilt es sich thätkräftig und hilfebringend zu bewähren. Manche Städte und Länder der Monarchie bewahren ähnlichen Diensten des Heeres eine dankbare Erinnerung und haben ihr nicht selten erhebenden Ausdruck gegeben.

Wöchten doch diese Thatfachen in allen Kreisen unseres Vaterlandes zunächst ein richtiges Verständnis für die Forderungen der Kriegsverwaltung erwecken, welche zumeist dahin zielen, die Lage des Soldaten durch eine zeitgemäße Erhöhung der larm bemessenen Gehühren, durch Beschaffung wirklich ausreichender Nahrung, durch zweckmäßige Bekleidung und eine in sanitärer Beziehung betriebende Bequartierung, durch möglichste Ausbildung zur Hintanhaltung schwerer Verluste im Felde, zu verbessern.

Der Blick auf andere Staaten lehrt uns, daß die Liebe zum Vaterlande und zu den Schirmern seiner Ehre und Unabhängigkeit mit Freuden jene Opfer bringt, welche unvermeidlich erscheinen, um das Heer zu befähigen, seine Aufgabe zu erfüllen.

Budapest, 27. Juli. (Der Finanzminister) ließ der „Reform“ zufolge eine Denkschrift über die Staatsgüter ausarbeiten, in welcher detaillirt der gegenwärtige Zustand, die Rentabilität derselben und einige Vorschläge zu Erhöhung der letzteren enthalten sind.

Budapest, 27. Juli. Wie dem „Ungar. Aktionär“ aus Bukarest mitgetheilt wird, beabsichtigt die rumänische Regierung behufs Deckung des Defizits ein Anleihen in der Höhe von 35 Millionen abzuschließen. Eine bedeutende französische Bankgruppe offerirt der Regierung die erwähnte Summe unter sehr günstigen Bedingungen und will gleichzeitig die Operation der Konsolidirung der gesammten Staatsschuld übernehmen.

Paris, 23. Juli. (Orig. = Corr.)* Der große Tag ist da und die Versammlung von Versailles steht einmal wieder vor einer Entscheidung, der sie zehnmal ausgewichen ist. Diesmal soll es nun in der That Ernst werden; sie will den Sprung thun. Was dabei herauskommen, ob sie nicht zu kurz springen und erst recht in den Sumpf fallen wird, wollen wir nicht zu errathen unternehmen; rekapituliren wir nur kurz die Stellung der Parteien unmittelbar vor dem Beginne der Debatte. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist die Situation ziemlich einfach. Der Verfassungsantrag des linken Centrums, welcher die Veranlassung der Debatte abgibt, hat die drei republikanischen Fraktionen für sich, die Monarchisten aller Parteien, die Bonapartisten und die Regierung gegen sich. Die Republikaner selber haben wenig Hoffnung mehr, ihn durchzubringen; da aber den Gegenstand seit drei Wochen Alles gesagt und zehnmal gesagt worden ist, was sich darüber sagen läßt, so darf man vermuthen, daß die Rechner sich kurz fassen werden. Wenn dann das Casimir Perier'sche Projekt verworfen worden, so hat das Haupttreffen erst zu beginnen. Für Jedermann ist es heute ausgemacht, daß die Septennatspläne aller Art noch weniger gelingen können als die republikanische Verfassung. Die Legitimisten haben zwar auf geheimnissvolle Art einen neuen Restaurationsvorschlag vorbereitet, aber bloß um ihrem Gewissen zu genügen; sie sind selbst nicht so thöricht, einen Erfolg für möglich zu halten. Das Projekt der Dreißigerkommission aber, welches die Politik des Herrn de Broglie und die Wünsche der Regierung verwirklicht, ist seit dem Berichte des Herrn de Ventavon so sehr dem Mißkredit und Gespötte anheimgefallen, daß seine Urheber kaum davon zu sprechen wagen. Für alle Welt ist also klar, daß die Organisation der Reupblit der letzte Organisationsversuch ist, den die Versammlung zu machen hat. Nißlingt er mit dem Falle des Perier'schen Projekts, so bleibt der Versammlung nur übrig, auf das Konstituiren zu verzichten. Hat sie damit ihr Mandat niederzulegen und einer fähigeren Versammlung die Arbeit zu übertragen, die sie selber nicht ausführen kann, oder will sie das Schattenbild ihrer Souveränität noch fortbestehen lassen, sich im süßen Nichtsthun der Ferien über ihre Ohnmacht trösten, in der Hoffnung, daß bis zum Winter irgend eine unerwartete Veränderung in die Lage gekommen sei? Demnach bleibt die Alternative: Vertagung oder Auflösung! Wie die Dinge stehen, ist sie zur Hauptfrage geworden. Der Auflösungsantrag des linken Centrums

* Wenn auch das Resultat der Verathung in Versailles schon bekannt ist, so glauben wir doch, diesem unmittelbar vor der entscheidenden Sitzung geschriebenen Stimmungsbericht die Aufnahme nicht verlagten zu sollen. (D. Red.)

ist vorbereitet. Er lautet nach einer Note, welche den „Debatte“ offenbar von dem Bureau der Partei zugefickt worden: „In Erwägung, daß die Theilung der Parteien ein unübersteigliches Hinderniß für die Bildung einer definitiven Regierung ist, und daß es unter solchen Umständen nöthig wird, das Land zu Rathe zu ziehen, dekretirt die Versammlung: Die Wahlen zur nächsten Versammlung werden am 6. September stattfinden; die neue Versammlung wird den 28. September zusammentreten. Die gegenwärtige Versammlung wird erst nach der Bildung der neuen auseinandergehen.“ Der Vorschlag war gestern Abend von etwa 300 Deputirten der Linken unterzeichnet; er lag in einem Bureauzimmer auf und die Monarchisten zeigten einige Bestürzung, als sie auch die gemäßigten Republikaner professionell zur Unterschrift geben sahen, denn Herr de Broglie hatte versichert, nach Verwerfung des C. Párier'schen Antrages werde das linke Centrum sich für die Vertagung entscheiden. Zugleich bereitet auch M. Duval seinen Auflösungsantrag wieder vor und man behauptet, er habe 40 Unterschriften der Bonapartisten und Legitimisten; die Partei steht also nicht ganz sicher für de Broglie, welcher die Anhänger der Vertagung ins Feld führt. Die gestern gemeldete Aeußerung Mac Mahon's über die Unzulässigkeit der Republik hat bisher nicht ganz die Wirkung geübt, welche die Anhänger des Kabinet's von ihr erwarteten. Sie hat, so viel man beurtheilen kann, nur einen kleinen Theil des linken Centrums eingeschüchtert. Einige republikanische Blätter besprechen sie heute mit entscheidender Mißbilligung. Man darf, meint die „Republique Française“ nicht zu einem großen Volk sagen: „Weder Republik noch Königreich, noch Kaiserreich; ich allein und das ist genug!“ die meisten Blätter aber beobachten vorsichtige Zurückhaltung. — In der öffentlichen Sitzung wurde gestern die Budgetdiskussion unter der Leitung Martel's, den man schon den Dampfschiffen nennt, mit noch größerer Hast als am Tage vorher fortgesetzt. Man gewährte einen Kredit von 10,000 Francs — zu den Vorstudien des bekannten Projekts, wonach das tiefliegende Wüstenbassin im Innern von Algirien mit dem Meere in Verbindung gesetzt und selbst in ein Binnenmeer verwandelt werden soll, dagegen einigte man sich nicht über den Kredit behufs Anlegung eines Dorfes für die christlichen Araber. Warnier und Lambert bekämpften diesen Plan mit sehr starken Argumenten.

Abend. Die Deputirten haben sich heute sehr pünktlich zur Sitzung in Versailles eingefunden. Auch der Andrang des Publikums ist begreiflicherweise gewaltig und es waren große Polizeikräfte aufgeboden, um die Schaaeren der Neugierigen vor dem Versammlungsgelände in Schranken zu halten. Gegen 3 Uhr besiegte Lambert Sainte-Croix die Tribüne, um die Debatte einzuleiten. — Der Auflösungsantrag des linken Centrums hatte bis zum Nachmittag 303 Unterschriften erhalten. — Die gestern gemeldeten Aeußerungen Mac Mahon's werden von der Regierung nicht desavouirt. Im Gegentheil erfährt man, daß es die Deputirten Guin und Alogne sind, gegen welche der Marschall diese Aeußerungen gethan hat. Der „Temps“ und das „Bien public“ kritisiren dieselben heute Abend scharf, indem sie vorgeben, an eine falsche Berichterstattung der „Presse“ zu glauben. Auch die legitimistische „Union“ ist der Ansicht, daß der Marschall sich gründlich über die Situation täusche.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 27. Juli.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Perczel um 9 Uhr Vormittags eröffnet. — Von der Regierung waren anwesend: Szabó, Tréfort.

Nach Authentification des Protokolls meldete der Präsident zwei Gesuche des Maroser Stuhls an, welche ebenso wie die von Alexander Csiky eingereichten zwei Privatgesuche der Petitionskommission angewiesen wurden.

Edward Horn erinnerte an seine am 22. v. M. an den Handelsminister gerichtete Interpellation in Angelegenheit der Lieferungen für die Heeresausrüstung. Mittlerweile habe die Angelegenheit für die ungarische Industrie eine günstigere Wendung genommen, indem der neue Kriegsminister das Oeffert des Stene-Monistiums zurückgewiesen habe. Da aber die ungarische Kleinindustrie nur dann konkurriren kann, wenn sie sich zu diesem Zwecke vereinigt, da zu diesem Behufe der im Jahre 1872 konstituirte Gewerbebund dienen kann, die Statuten dieses Bundes aber vom Ministerium schon dreimal zurückgewiesen und noch immer nicht bestätigt sind, so urgt er die Beantwortung seiner, im vorigen Jahre an die Minister für Handel und Inneres gerichteten Interpellation, warum die Statuten des Gewerbebundes noch immer nicht bestätigt seien?

Adam Lázár urgte die Beantwortung mehrerer Interpellationen.

Ferdinand Szedekényi machte darauf aufmerksam, daß keine 100 Abgeordneten im Saale anwesend seien, weshalb er den Präsidenten aufforderte, die Abgeordneten zu einem zahlreicheren Besuch der Sitzungen zu veranlassen.

Der Präsident ermahnte dieser Aufforderung zufolge die Abgeordneten, sie mögen in den Sitzungen pünktlicher erscheinen.

Der Tagesordnung gemäß wurde die Spezialberatung über den Wahlgesetzentwurf fortgesetzt.

Es wurde mit §. 13 begonnen, welcher in der Fassung der Centralkommission lautet:

„Gewählt kann Jeder werden, der Wähler ist, wenn er sein 24. Lebensjahr erreicht hat und der Bestimmungen des Gesetzes, derzufolge die Gesetzesgebungsprache die ungarische ist, zu entsprechen im Stande ist.“

Ein von der dritten Section eingereichtes Separatvotum beantragt zu diesem Paragraphen folgenden Zusatz: „Wer aber wegen des Verbrechens von Inhabilität, Raub, Mord, Mordbrennerei, Diebstahl, Betrug, Unterschlagung und Fälschung durch rechtsgültigen richterlichen Beschluß verurtheilt wurde, kann zum Reichstagsabgeordneten nicht gewählt werden.“

Karl Götvös empfahl das Separatvotum.

Julius Oláh hielt es nicht für billig, daß diejenigen, welche sonst die Qualifikation besitzen und nur in die Wählerliste nicht aufgenommen wurden, nicht gewählt werden sollen. Auf diese Weise kann auch Ludwig Kossuth nicht gewählt werden, weil er nicht in Ungarn wohnt. Redner beantragt daher eine neue Fassung des Paragraphen, demzufolge Jeder gewählt werden kann, der das 24. Lebensjahr erreicht

hat, wenn er das Wahlrecht nicht durch gerichtlichen Beschluß verloren hat, mag er auch nicht in die Wählerliste aufgenommen worden sein. Bezüglich des Separatvotums beantragt er die Modifikation, daß nur Derjenige nicht gewählt werden darf, dessen Dait noch länger als drei Jahre dauert.

Edward Horn theilt großentheils die Besorgnisse des Vorredners bezüglich des §. 13. Es könne Viele geben, die wohl die Qualifikation besitzen, aber nicht in der Lage wären, sich in die Wählerliste aufnehmen zu lassen. Ueberhaupt dürfe vom Kandidaten kein solcher Census verlangt werden, als vom Wähler. Redner beruft sich auf England, Italien, Belgien, Holland und andere Länder, wo von dem Abgeordneten-kandidaten gar kein Census verlangt werde. Redner illustriert seine Behauptung durch zwei Beispiele: Jemand, der das Vertrauen seiner Mitbürger in hohem Maße besitzt, aber in die Wählerliste darum nicht aufgenommen wurde, weil er seinerzeit im aktiven Dienste der Armee gestanden war, verläßt später die Armee und wird zur Kandidatur aufgefordert. Warum sollte derselbe nicht gewählt werden? Oder ein armer, aber tüchtiger Gelehrter, der in die Wählerliste nicht aufgenommen, aber später zum Professor ernannt wurde, vorausgesetzt, daß er kein Jude oder Liberaler sei, da ihn der Kultusminister sonst nicht ernennen würde (Heiterkeit) — Soll nicht gewählt werden können? Redner beantragt daher, eine Modifikation, derzufolge es heißen soll: Gewählt kann Derjenige werden, der zur Zeit der Wahl die vorgeschriebene Qualifikation besitzt. Das Separatvotum nimmt Redner schon darum nicht an, weil diese Bestimmung aus Strafgesetzbuch gehöre und es überhaupt nicht gerathen sei, eine so wichtige Frage per tangendum lösen zu wollen. Redner beantragt schließlich zu §. 13 den Zusatz, daß Beamte, wie der Obergespan, Vizegespan, Oberbürgermeister u. s. w. in ihrem Bezirke nicht als Kandidaten auftreten dürfen.

Johann Baczolán hätte gedacht, daß die oppositionellen Abgeordneten in Folge der neulichen Aufforderung Koloman Tisza's in die Wahlgesetzdebatte nicht weiter einreifen werden, trotzdem freut es den Redner, daß sich die Opposition nicht daran halte. Wenn er die gestellten Amendements nicht annimmt, so geschieht dies nicht darum, weil er sich von der Opposition nicht kapazitiren lassen wolle, sondern weil er sich an das 48er Gesetz halte, dessen Präzisierung die Novelle sei. Auf England dürfe man sich nicht berufen, denn dort beziehen die Abgeordneten keine Diäten, was schon an sich ein hoher Census sei. Der Vorwurf Horn's, daß der Kultusminister einen Juden oder Liberalen nicht zum Professor ernennen würde, gehe zwar nicht hieher, Redner weist aber auf die Ernennung der Professoren Heßmann und Vescey hin, um die Behauptung Horn's ad absurdum zu führen. Zustimmung rechts. Redner nimmt den Paragraph in der Fassung der Centralkommission an.

Koloman Tisza erklärt, der Vorredner habe seine neue Aeußerung mißverstanden, denn er habe ausdrücklich gesagt, daß seine Parteigenossen bei jedem Punkte, welchen sie für scharf halten, das Wort ergreifen werden, um darauf aufmerksam zu machen; da sich aber die Rechte nicht kapazitiren lasse, so werde die Opposition keine langen Debatten verurtheilen. Das Separatvotum kann Redner darum nicht annehmen, weil es in keiner Strafgesetzbuch eine ewige Strafe gebe. Da die Beamten in ihrem Bezirke fast ihres Ansehens sich wählen lassen könnten, so will Redner einen Zusatz beantragen, um sich zu überzeugen, ob die Rechte sich durch Argumente kapazitiren lassen wolle. Nach diesem Amendement sollen Beamte, wenn sie nicht wenigstens 3 Monate früher abgedankt haben, nicht gewählt werden dürfen. (Zustimmung links.)

János Helfny billigte die Auffassung des Vorredners bezüglich des Verhaltens der Debatte und Redner erklärt, es sei das letzte Mal, daß er zu diesem Gelegenheitsworte das Wort ergreife. (Zustimmung rechts.) Warum sage die Rechte nicht gleich: Wählbar ist nur Jener, der das definitivste Programm annimmt. Die Rechte wolle in seiner Frage von ihrem im Vorhinein vereinbarten Standpunkte weichen. Redner erzählt diesbezüglich eine Anekdote: Gelegentlich der Debatte über die Emancipation der Juden habe Deák von einer eifrigen Katholikin einen vier Seiten langen Brief erhalten, in welchem sie ihn zu bewegen suchte, die Judenemancipation zu bekämpfen, am Schlusse sagte sie aber: Wenn aber die Judenemancipation schon ausgesprochen werden muß, dann soll es wenigstens heißen, daß der Jude, wenn er emanzivirt wird, verpflichtet sein soll, sich zu taufen. So verhalte sich auch die Rechte gegenüber den Vorschlägen der Opposition.

Franz Bülky erklärte, es sei oft geschicklich, daß die Rechte den Wünschen der Opposition nachgegeben habe; wohl aber habe sich die Opposition stets starr an ihren Verstand gehalten. Es sei daher nicht wahr, daß die Rechte sich nicht kapazitiren lassen wolle. Die Opposition halte sich für unzufrieden. Wenn die definitiven Abgeordneten sich an der Debatte nicht beteiligen, so heiße die Opposition sie Abtrünnigkeitsmaßnahmen, wenn sie aber sprechen, so betrachte die Opposition das als Provokation. Die Linke möge gerecht sein und die Gegenpartei mit demselben Maße messen, als sie von derselben gemessen wird. Auf Helfny's Vorwürfe will er nicht antworten, denn: De mortuis nil nisi bene. Redner will ihm dafür dankbar, daß er versprochen, nicht mehr bei dieser Verhandlung zu sprechen. (Lebhafte Heiterkeit.) Als Beweis, daß er sich kapazitiren lasse, wenn ihm die Argumente überzeugen, schließt er sich dem Antrage K. Tisza's an.

Erist Hedry beantragte, der Paragraph möge behufs präziserer Fassung an die Centralkommission zurückgewiesen werden.

Darauf wurde die Debatte über §. 13 geschlossen. Nachdem noch Karl Götvös das Separatvotum und Minister Graf Szabó, sowie der Referent Szenicsen den vorliegenden Text empfohlen hatten, fand die Abstimmung statt, bei welcher §. 13 unverändert angenommen wurde und alle Zusatzanträge abgelehnt wurden.

Weiteres im Morgenblatte.

Tagesneuigkeiten.

(Personalnachricht.) Der Landeskommandirende, Baron Edelsheim-Gyulay, hat sich gestern Früh halb 8 Uhr nach Kaschau begeben.

(An Herrn Dr. S. Kovács,) den Arzt Deák's, hat die Deakpartei des Reichstages unter dem 23. d. folgendes Schreiben gerichtet: „Unser großer Patriot Franz Deák ist seit längerer Zeit schwer krank und wird, wie wir wissen, von Ew. Hochwohlgeboren mit solchem Eifer, mit so unermüdetlicher Hingebung gepflegt und behandelt, daß wir eine heilige, patriotische Pflicht zu versäumen glauben, wenn wir bei dieser Gelegenheit, da wir bei Schluß dieser Session auseinandergehen, unserer Anerkennung und unserm mit Hochachtung gepaarten Wünsche nicht Ausdruck geben würden. Empfangen daher Ew. Hochwohlgeboren freundlich diese unsere Erklärung, an die wir die Hoffnung knüpfen, daß es mit der Gnade Gottes dem Eifer Ew. Hochwohlgeboren gelingen wird, die zerstörte Gesundheit

des großen Patrioten wieder herzustellen und ihm dem Dienste des Vaterlandes wiederzugeben. (Folgen die Unterschriften.)

(Ein interessantes Gesuch an den Reichstag.) Aus Terejöl, 24. Juli, schreibt man dem „G.“: Im Jahre 1847 geschah es in London, daß gegen die Wahl eines Abgeordneten beim Parlament ein Gesuch eingereicht wurde. In Folge dieses Gesuchs erhob sich der Präsident in einer Sitzung und sagte, es sei vor einigen Tagen in einem Wahlbezirke ein Individuum zum Abgeordneten gewählt worden, welches vier Monate im Londoner Irrenhause gewesen: er glaube daher, ohne daß das betreffende Gesuch erst einer Verhandlung unterzogen würde, einem Wunsch des Parlaments Ausdruck zu geben, wenn er den betreffenden Herrn Abgeordneten feierlich auffordere, in Rücksicht auf die Würde des Parlaments sein Mandat niederzulegen. Ohne ein Wort zu sagen, legte der Abgeordnete sein Mandat nieder und verließ das Parlament für immer. — Der neuestens im Mader Wahlbezirke gewählte Deputirte, Ludwig Szabó, war vor einigen Jahren in Schwarzer's Irrenheilanstalt in Fien und zwar nicht vier Monate, wie der englische Abgeordnete, sondern viel länger. Der Wahlbezirke hat in Folge dessen nach dem Beispiel des englischen Abgeordnetenhauses, nach welchem Redner, der im Irrenhaus war, Abgeordneter sein kann, ein Gesuch gegen die Wahl Ludwig Szabó's angefertigt und abgeleitet.

(Samuel Bonis,) der Präsident des Kassationshofes und dessen Gemahlin schwebten jüngst in der Schweiz im Lebensgefahr. Sie fuhren mit dem Postwagen am Rande eines Abgrundes, als ihnen ein mit Weinfässern beladener Wagen entgegenkam. Er passirte glücklich den Postwagen, aber plötzlich stürzte er um und die Fässer roollen tosend in die Tiefe. Dadurch wurden die Pferde des Postwagens schen, sie rissen aus und es war zu fürchten, daß sie mit dem Wagen in den Abgrund sprängen. Ein preußischer Reisefahrer und der Kutischer sprangen auf die Erde. Bonis verjuchte die Zügel zu ergreifen, aber die Pferde rissen gerade jenen Theil des doppelten Leitseils mit sich, welcher an den Pferden befestigt war, die dem Abgrund zustrebten und sie zerträn den Wagen auf dem steil abfallenden Weg unaufhaltsam nach sich. Zum Glück bemerkte man einen entgegenkommenden Wagen. Aus diesem spannte man die Pferde aus, stellte den Wagen an den Rand des Abgrundes und als der Wagen Bonis' dort anlangte, ergriff ein kräftiger Mann die Zügel und hielt die scheuen Pferde auf: der mutige Lebensretter war ein Engländer.

(Eine Bismarck-Rythie.) Jofai erzählt im „Mestós“: An einem Tage des Jahres 1866 erschien der ungarische Magnat Baron B. L. bei Bismarck und forderte ihn kurzweg auf, daß er auf ihn schießen solle. Der Eisenmann pflegte nicht zu spaßen, und wirklich schoß er alle fünf Läufe des Revolvers ab. Der Besucher rührte sich nicht, die Kugeln prallten ab von ihm. Ein mehrfach zusammengefallenes und stark zusammengeknäutes Atlas hatte die Kugeln unschädlich gemacht. Dieses G.m.d bot er B. an und auf dessen Frage, was er dafür fordere, antwortete L.: Nichts, als daß Sie die Lesterrreicher schlagen! „Das wird obnehin geschehen!“ erwiderte B. Einige Tage später erfolgte das Attentat B. L. auf Bismarck und die Blätter erzählten daß B. während der aus unmittelbarer Nähe abgefeuerten Schüsse gelacht habe. Die Schüsse thaten ihm nichts an. Wie B. sein Verbrechen eingestanden, davon erzählt die Chronik des Jahres 1866.

(Namenveränderung.) Der Budapestener Einwohner, Dr. Franz Knopp, hat seinen Namen in „Körner“ verändert.

(Der Wechselfälligungsprozess Gustav Karlovsky's,) welcher auf heute Vormittags anberaumt war, wurde vertragen, weil zwei wesentliche Zeugen, nämlich die Herren Brüll, Ludwig Karlovsky und Frau J. Sánta nicht erschienen waren. Die Genannten wurden zu einer Geldstrafe von je 100 fl. verurtheilt, insofern sie ihr Fernbleiben nicht zu entschuldigen im Stande sein würden.

(Amtliche Kundreise.) Aus Kronstadt, 23. Juli, meldet die dortige Zeitung: In diesen Tagen weilt der k. ungarische Ministerialrath im Ministerium des Innern, Herr Emerich Balajthy, in amtlicher Mission hier in Kronstadt. Der Herr Ministerialrath hatte die Aufgabe, das Bürgerhospital und Siedenhans, das Landesaugenspital, den Distrikts-Waisenhof und das Kronstädter Waisenheim zu inspizieren. Sowohl über die Ordnung, welche im Spital, die überaus große Keimlichkeit im Siedenhans und der Landesaugenheilstalt gefunden wurde, ertheilte er verdientes Lob. Die Inspizierung im Distrikts-Waisenhof und im städtischen Waisenheim befriedigte den Herrn Ministerialrath ebenfalls vollkommen. Die Inspizierung der Bäder ist auch eine der Aufgaben, welche der Herr Ministerialrath zu lösen hat. Aus diesem Anlasse wurde auch Bad Jaisou besucht und den Anlagen daselbst, den warmen und kalten Bädern, den Douchen und dem Wellenbade die verdiente Anerkennung ausgesprochen. Gestern Nachmittag hat Herr v. Balajthy seine Reise fortgesetzt und begab sich vorerst nach Clujstadt, geht von hier nach Szent-Görgy, Kovasina, Tuzsabad, Csik-Szereda und Gherapo Szent-Miklos, wo sofort ein neuer Reiseplan festgestellt werden wird.

(Ein Oxyer seines Dienstes.) Aus Déva wird der „Herm. Jta.“ geschrieben: Am 28. v. M. hat eine Patrouille des Gendarmen-Postens Szabolci, bestehend aus dem Gendarm Mendel Löwi und dem Probe-Gendarm Georg Klein, die wegen Diebstahls von 50 fl. verhaftete Aradi Rosa von Szabolci hierher zu eskortiren. Beim Uebersehen des Marosflusses bei Huro sprang die Arrestantin aus der Platte plötzlich in den Fluß: der neben ihr stehende und des Schwimmens kundige Gendarm Mendel Löwi legte sofort sein Gewehr ab und stürzte sich in voller Mähigung in die Fluthen, um die Diebin zu erfassen, diese unklammerte ihn

aber berart, daß er am Schwimmen verhindert war und sammt der Arabi ertrank. Georg Rhein und die zwei Händl...

Waldbrand. Der Sz. Királyer Wald, welche schon heuer im Frühling in Brand gesteckt wurde, ist, wie aus...

Der Ausgleich zwischen den beiden israelitischen Parteien in Großwardein, welcher dort unlängst...

Taubenvogel aus Amerika. Eine Großwardeiner Familie, die vor vier Jahren nach Amerika ausgewandert...

Musikern, 25. Juli. wird uns geschrieben: Gestern um die siebente Abendstunde ergoß sich über unsere...

Kaschau, 25. Juli, wird uns geschrieben: Gestern Abends gegen 11 Uhr entlud sich über der Stadt ein...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 27. Juli.

Ankunft der gemischten Züge Grubach - Naam. Vom 10. August l. Z. an werden auf der Strecke...

zur Kenntnis, daß der am 15. Oktober v. J. veröffentlichte Ausnahmestart...

Internationaler Weinmarkt in Budapest. Man schreibt der „N. Fr.“ aus Budapest: Gleich dem internationalen...

Semestral-Bilanz der Budapest-Industriebank per 30. Juni. Aktiva: An Kasse-Bestand 45,439 fl. 68 kr.

Wien, 25. Juli. Die Börse begann, angeregt durch die vom Auslande gemeldeten Notierungen, in sehr fester...

Die Mittagsbörse bewahrte im Beginn ebenso die bessere Tendenz der Kurse, doch entwickelte sich nur in den...

Stuhlweissenburg, 25. Juli. Geschäftsbericht der Bräuer Stern. Der Schnitt, mit Ausnahme des Hafers...

Török-We. 24. Juli. Von sämtlichen Cerealien geht der Schnitt seinem Ende entgegen, und es läßt sich schon...

ernte, sondern sämtliche Nachfrächte gänzlich misrathen, was eine unberechenbare...

Wien, 25. Juli. (Fruchtboerse.) Das heutige Geschäft in Weizen war ziemlich lebhaft und fand in...

Prag, 24. Juli. (Geschäftsbericht von Michael Bondy.) Wir hatten auch in der abgelaufenen Woche anhaltend...

Berlin, 25. Juli. Wolle. Die am Schlusse unseres letzten Berichtes vom 11. d. ausgesprochene Erwartung...

Budapest, 27. Juli. Effektengeschäft. Der gestrige Privatverkehr zeigte eine gute Stimmung und es wurden die...

An der Mittagsbörse veranlaßten ungenügende Pariser Berichte eine mattere Haltung, und bei Zurückhaltung...

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben, wie im letzten Morgenblatte notirt.

Getreide. In Weizen haben sich bei schwächerem Ausgöbe und besserer Kaufkraft vorwöchentliche Schlusspreise behauptet, mitunter wurden auch etwas höhere Preise erzielt.

Heute neuer 400 Str. 89 1/2 pfd. mit 6 fl. 27 1/2 fr., 600 Str. 88 1/2 pfd. mit 6 fl. 30 fr., 400 Str. 88 1/2 pfd. mit 6 fl. 27 1/2 fr., 600 Str. 90 pfd. mit 6 fl. 35 fr., 500 Str. 87 pfd. mit 6 fl. 22 1/2 fr., 400 Str. 87 pfd. mit 6 fl. 12 1/2 fr., 800 Str. 85 pfd. mit 5 fl. 95 fr.

Waffel, alter 5 bis 10 kr. höher gehalten, auf Lieferung per September-Oktober wurden 15,000 Mezen zu 2 fl. 13, 12 1/2 und 10 kr. geschlossen und bleibt zu letzterem Preise eher Waare.

Wassermatt, Banater per August mit 4 fl. 5 fr. geschlossen.

Roggen ebenfalls gut beachtet und fest. Begeben wurden: 600 Mezen 80/80 pfd. mit 4 fl. 35 fr., 400 Mezen 80/80 pfd. mit 4 fl. 30 fr., 600 Mezen 77/80 pfd. mit 4 fl. 30 fr., Alles per Kasse.

Del. Depeschen des „Ang. Lloyd“

Karlowitz, 27. Juli. (Orig. Dep.) Die Bestätigung des erwähnten Patriarchen Stojkovic wurde abgelehnt. — Heute findet eine Konferenz statt. — Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt. Die Stimmung ist erbittert, doch ruhig. Grucic hat keine Aussicht, gewählt zu werden.

Semlin, 26. Juli. Der bekannte Pasiographist und Erfinder der Weltuhr, Moiser Paic, ist nach kurzem Krankenlager heute hier gestorben.

Wien, 27. Juli. Die „Montagrevue“ demotiviert die Meldung der Journale von dem Besuche der Kaiserin Elisabeth bei der Kaiserin Auguste; die Kaiserin von Oesterreich verläßt Dienstag Jschl, fährt ohne Unterbrechung bis Straßburg, von wo Ihre Majestät nach mehrtägigem Aufenthalte über Havre nach der Insel Wight weiter reist.

Baden-Baden, 26. Juli. Der Journalistengtag wählte das Bureau, beschloß auf gezielte Sicherstellung des telegraphischen Verkehrs hinzuwirken und unabhängige Telegraphenbureauz zu unterstützen; sowie den Kommissionsentwurf betreffs Inseratenbureauz durch Zeitungsartikel zur Ausführung zu empfehlen.

Konstanz, 26. Juli. Die Kaiserin Eugenie besuchte Freitag das badische Großherzogpaar in Mainau. — Prinz Louis Napoleon traf gestern in Arenenberg ein.

Paris, 26. Juli. Infolge einer Carlistenbesuche aus Bayonne wurden für die Carlisten 12 neue Kanonen und 200 Kisten Munition ausgeführt.

Paris, 26. Juli. (Boulevardverehr.) Die Anteihe ist wegen Befürchtung der Assembléeauflösung auf 9860 gefallen. — Der Prinz von Asturien ist hier eingetroffen. — Die „Agence Havas“ berichtet, die eingeleitete Unter-

suchung konstatirte, daß die französischen Behörden an der spanischen Grenze ihrer Pflicht gemüßig; die Waffen-transporte der Carlisten gehen auf der neutralen Wasserstraße Bidassoa.

Verfalltes, 26. Juli. (Assemblée.) Bei Beratung des Marinebudgets hob der Marineminister die Wichtigkeit der Marine hervor und sagte: Die Regierung werde trachten, die Marine auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten. — Die Republikaner hoffen, in Folge Abwesenheit vieler Konservativen die Majorität für den Auflösungsantrag zu erlangen. — Der Initiativauschuß beschloß den Auflösungsantrag in Erwägung zu ziehen und dürfte seinen Bericht Montag vorlegen.

Madrid, 26. Juli. Das Journal „Imparcial“ greift die französische Regierung sehr heftig wegen Begünstigung der Carlisten an und hebt hervor, wenn Frankreich eine solche Haltung fortsetzt, werde Spanien andere seiner Wohlfahrt und Freiheit förderliche Allianzen aufsuchen. — Nach einem Gerücht erschossen die Carlisten 73 Jollbeame, 105 Soldaten, einen Obersten und mehrere Offiziere.

Wien, 27. Juli. 10 Uhr 10 Min. (Eröffnung.) Kreditaktien 232. — Anglo-Austrian 151. — Unionbank 116. — Allgemeine Baubank 61.25. Anglo-Baubank 66.50. Fest.

Wien, 27. Juli. 10 Uhr 40 Min. (Vorberichter.) Kreditaktien 232.50. Ungarische Bodencredit 79.50. Anglo-Hungarian 44.50. Anglo-Austrian 151.25. Ungar. Kreditbank 216. — Franco-Hungarian 82.50. Napoleon's or 8.85. Staatsbahn 316. — Lombarden 137.75. Municipalbank 37.75. Union-Bank 117. — Allgemeine Baubank 61.50. Anglo-Baubank 66.50. Fest. belet.

Frankfurt, 25. Juli. (Abendkourse.) Oesterr. Kreditaktien 243 1/2. Oesterr. Staatsbahnaktien 336 1/2. Lombarden 144 1/2. Rente Silber 68 1/2. Schluss fest.

Paris, 25. Juli. (Schluß.) 3prozentige Rente 63.22. 5prozentige Rente 99.50. Italienische Rente 66.40. Staatsbahn 718. Kredit mobiler 293. Lombarden 310. Fest.

London, 25. Juli. (Schluß.) Consols 92 1/2. Hamburg, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen flau, loco 240, per August 226 1/2. Roggen flau, loco 186, per August 168. Del flau, loco 58, per August 56 1/2. Spiritus gefäßlos, loco 56, per Herbst 57, per Frühjahr 58. Schön, bewölkt.

Leinbau, 25. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen ohne Verkehr, Prima-Weizen 32 bis 34 Francs francohobrsch. Dafer zu 38 Francs begehrt.

Antwerpen, 25. Juli. Petroleum flau, 25 Francs per 100 Kilo.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißkircher.

Vergnügungs-Anzeiger.

Budai szinkör.

Hétfőn, július 27-én: fényes kiállításal harmadoszor: Bényeiné, Harmath Emma javára Petaud király udvara, Delibes Leo nagy operetteje 3 szakszban.

CIRCUS RENZ.

Stephansplatz.

Montag, am 27. Juli 1874.

ASCHENBRÖDL.

Tanz-Einlage: Edelsteintanz, getanzt von 20 Damen. Anfang halb 8 Uhr.

Sonntags

zwei Vorstellungen

um 4 und um halb 8 Uhr.

E. Renz,

8920

Direktor.

Offener Sprechsaal.

In den grossen

Redouten-Sälen

ist

GASSNER'S

grösstes europäisches

Konkurrenz-Museum



täglich von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Entrée 40 kr. Garnisonskarte 20 kr. Kinder bis zu 8 Jahren in Begleitung erwachsener Personen frei.

Kataloge in allen Sprachen sammt Freikarte in der anatomischen Abtheilung bis 10 kr.

Achtungsvoll

J. B. Gassner.

Redouten-Bierhaus.

Original

8919

Pilsner Bier

aus dem bürgerlichen Bräuhaus.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wiener Börse vom 25. Juli.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'A. Allgemeine Staatsschuld.', 'B. Grundentl.-Obligationen.', 'C. Andere öffentliche Anleihen.', 'D. Actien von Banken.', 'E. Actien von Transport-Unternehmungen.', 'F. Actien von Industrie-Unternehmungen.'

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'Hypothekbank.', 'Nationalbank.', 'Oest. allgem. Bank.', 'Oesterr. Bankges.', 'Oesterr. orient. Bk.', 'Raten- u. Rentenbank.', 'Sparbank.', 'Verkehrsbank.', 'Wechslerbank.', 'Wiener Bankverein.', 'Kreditbank.', 'Effectenbank.', 'Lombard- u. Escampet.', 'Report- u. Kreditbank.', 'E. Actien von Transport-Unternehmungen.', 'H. Prioritäts-Obligationen.'

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit', 'Allg. österr. Bodenkred.-Anst.', 'Nationalbank', 'Oest. Hypothekbank', 'Oest. Hypoth.-Kred. u. Vorschuss', 'H. Prioritäts-Obligationen.', 'Albrecht-Bahn', 'Allg.-Flum.-B.', 'Batazsek-Domb.-Zak.', 'Böhm. Nordb.', 'Buschradler Eisenbahn', 'Brünn-Rositzer Prior.-Act.', 'Donau-Dampschiff-Ges.', 'Dux-Bodenbacher E.-B.', 'Elisabeth-Bahn', 'Eperies-Tarnow-Eisenbahnges.', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Fünfkirchen-Barer Eisenb.', 'Kaschau-Oderb. Els.', 'Lemb.-Czernow. Jassey-E.-B.', 'Lloyd-Ges.-ung.', 'Oest. Nordwestbahn', 'Prag-Duxer Eisenb.', 'Rudolfsbahn', 'Sachsenburger Eisenbahn', 'Südbahn-Ges.', 'Süd-nordd. Verbindungsbahn', 'Tranway-Ges.', 'Ung.-Galiz. Eisenb.', 'Ung. Nordostbahn', 'Ungar. Ostbahn', 'Stuhlweissemb.-Raab-Gratz', 'Allg. öst. Bangesellschaft', 'Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 45%', 'Baugesellsch. d. ersten allg. Beamten-Ver.', 'Eisenbahn-Baugesell.', 'Militär-Baugesell.', 'Niederöstr. Bauver.', 'Realitäten-Ges.', 'Wiener Bau-Gesellschaft', 'Eisenbahnwag.-Leihgesell.', 'Eisenindustrie-Gesellschaft', 'Innerberg. Hauptgewerksch.', 'Salzg.-Tarljaner Eisen-Ges.', 'Steink.-Jergb.-A.-G.', 'Securitas', 'Seehandlung', 'Vorderberg-Köflich. Montan-Indust.-Ges.', 'Akt.-Ges. f. d. Hypothek.-Kredit